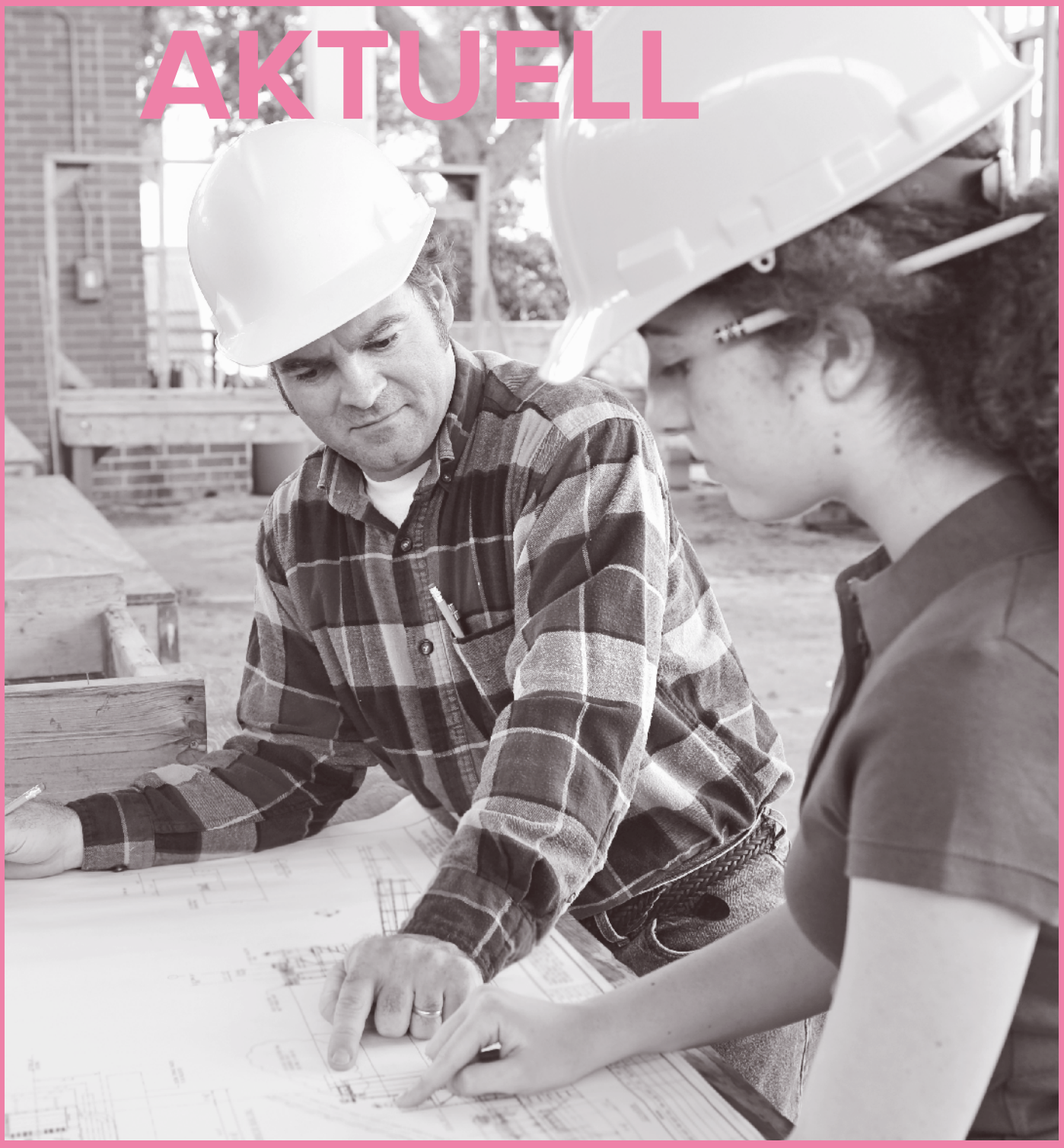
STADT WIL

SCHULE AKTUELL

2019 / 2



MAGAZIN: Berufswahl

DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT:
Neue Regelungen zum Schulbetrieb

AUS DEN SCHULEINHEITEN:
Primarschule Matt: Theater Krabat
Primarschule Kirchplatz: Bienen-Tankstellen
Oberstufe Bronschhofen: Vernissage Projektarbeiten

IMPRESSUM
SCHULE AKTUELL

HERAUSGEBER
Departement Bildung und Sport
Marktgasse 57
9500 Wil SG

KONTAKT / REDAKTIONSADRESSE
John Alder
Titlisstrasse 4
9500 Wil SG
071 999 03 74
info@alderundalder.ch

REDAKTIONSTEAM
John Alder
info@alderundalder.ch
Sigrid Wöcke
sigrid.woecke@swil.ch
Susanne Wahrenberger
susanne.wahrenberger@stadtwil.ch
Andres Ulmann
andres.ulmann@stadtwil.ch

AUFLAGE
2600 Stück
3 x jährlich
N° 2019/2

online abrufbar:
www.stadtwil.ch/de/bilsoz/bildung/infomagazin

TITELBILD
Schülerin in der Schnupperlehre

DRUCK
Zehnder Print AG, Wil SG

Verpackungsfolie: 100% Biomaterial
ohne Kunststoffkomponenten

nächste Ausgabe
Dezember 2019

Redaktionsschluss
29. November 2019

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT
DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Montag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 18.30 Uhr
Dienstag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Freitag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 16.00 Uhr

ADRESSE
Marktgasse 57, 9500 Wil SG
Telefon: 071 913 53 83
schulsekretariat@stadtwil.ch
www.stadtwil.ch

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT MUSIKSCHULE

Montag – Freitag 8.00 – 11.30 Uhr

ADRESSE
Haldenstrasse 16, 9500 Wil SG
Telefon: 071 913 53 80
musikschule@stadtwil.ch
www.mswil.ch

ÖFFENTLICHE SPRECHSTUNDE DER DEPARTEMENTSVORSTEHERIN

Jeden Montag von 16.00 bis 18.00 Uhr,
Schulverwaltung Wil, Marktgasse 57, 9500 Wil SG

Während dieser Zeit können alle ohne Voranmeldung bei der Departementsvorsteherin vorsprechen. Nutzen Sie diese Möglichkeit!

BITTE BEACHTEN
Während der Schulferien fällt die Sprechstunde aus.

STADT WIL

Kids Challenge

Primarschule
Tonhalle/Klosterweg
Musical
«Die Kinderbrücke»

Musikschule Wil:
Abschiedskonzert Martin Baur
Serenade
Projekt Salibonani

INHALTSVERZEICHNIS

DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Vorwort der Departementsvorsteherin 4
Personelles 5
Schulbetrieb 6
Sport 7

MAGAZIN

Berufswahl 8

5 Fragen an 15

AUS DEN SCHULEINHEITEN

Primarschule Bronschhofen 16
Primarschule Kirchplatz 17
Primarschule Matt 18
Primarschule Tonhalle/Klosterweg 20
Primarschule Rossrüti 22
Oberstufe Lindenhof 23
Oberstufe Bronschhofen 24

ElWiS 28

INFORMATIONEN

Pinnwand 26
Ferienkalender 29

Bilderbogen 1, 2, 31, 32

BERUFSWAHL

SEHR GEEHRTE ELTERN

Die Berufswahl ist ein grosses Thema für alle Jugendlichen in unserer Oberstufe: Welche Arbeiten interessieren mich? Welche Möglichkeiten gibt es überhaupt? Was muss ich beim Schreiben einer Bewerbung beachten? Oder möchte ich doch lieber eine weiterführende Schule besuchen? All diese Fragen und noch viele mehr müssen innert relativ kurzer Zeit beantwortet werden.

Wie haben Sie Ihre Berufswahl erlebt? Ich kann mich daran erinnern, dass zwar in der Schule (kurz) über Berufe gesprochen worden ist und die Adresse der Berufsberatung vermittelt wurde, es damit aber mehr oder weniger getan war. Die erste Berufswahl ist dann vielleicht nicht ganz wie gewünscht geglückt und so kam es sozusagen nach Abschluss der Lehre zu einer zweiten, bewussteren und persönlich besser abgestützten Berufswahl. Dabei war insbesondere die Unterstützung des Umfeldes wie der Berufs- und Laufbahnberatung wertvoll.

Unterstützung ist für die Jugendlichen zentral, wenn es um die Berufswahl geht. Gerade in der Phase der persönlichen Orientierung, welche die Pubertät mit sich bringt, müssen die Jugendlichen auf die Eltern, nahe Bezugspersonen wie Götti oder Gotti, Lehrpersonen, Berufs- und Laufbahnberatung oder Kolleginnen und Kollegen zählen können.

An den Schulen der Stadt Wil wird viel unternommen, damit der Übergang in das Leben nach der obligatorischen Schulzeit gelingt. Beispielsweise wird das Projekt LIFT, welches den Jugendlichen bereits während der Schulzeit einen Einblick in die Berufswelt und das Sammeln erster Arbeitserfahrung ermöglicht, neben der Oberstufe Sonnenhof nun auch in der Oberstufe Lindenhof angeboten. Aber auch Interviewtrainings, der Austausch mit Lehrbetrieben und Berufsleuten und viele persönliche Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern gehören zu den Anstrengungen der Oberstufenlehrpersonen.

Schön zu sehen ist, wenn sich dieses Engagement lohnt und möglichst alle Jugendlichen am Ende der obligatorischen Schulzeit eine Anschlusslösung gefunden haben. Die diesjährige Schulabgängerstatistik zeigte auf, dass dies in 97 Prozent aller Fälle gelungen ist. Nach wie vor am beliebtesten ist die Lehre. Rund zwei Drittel aller Jugendlichen, welche ihre Volksschulzeit im vergangenen Juli abschlossen, werden eine Ausbildung beginnen. Aber auch weiterführende Schulen, Brückenangebote oder private Anschlusslösungen zählen zu den gewählten Lösungen.

JUTTA RÖÖSLI
Departementsvorsteherin
Bildung und Sport

Genau diese Vielfalt an Möglichkeiten und die Durchlässigkeit zeichnen das Schweizer Bildungssystem aus. Auch nach einer Lehre ist es problemlos möglich, zu studieren. Umgekehrt gibt es auch junge Menschen, die die Kantonsschule beginnen, dann merken, dass eine Berufsausbildung besser zu ihnen passt und schliesslich doch eine Lehre machen. In der Schweiz zählen glücklicherweise nicht nur akademische Ausbildungen, sondern auch kompetente Praktikerinnen und Praktiker sind gefragt. Entscheidend ist, dass man Freude hat an dem, was man tut.

Stadt Wil
JUTTA RÖÖSLI
Departementsvorsteherin Bildung und Sport

Astrid Schwarz ist neue Leiterin der Fachstelle Pädagogik

Nach drei Jahren als Leiter der Fachstelle Pädagogik bei der Stadt Wil hat sich Andreas Bösch für eine neue berufliche Herausforderung entschieden. Mit viel Engagement und pädagogischem Fachwissen hat er in diesen drei Jahren grosse Projekte wie das lokale Förderkonzept, die Einführung des Lehrplans Volksschule oder das Projekt Schule 2020 erfolgreich umgesetzt. Wir bedanken uns sehr herzlich für den grossen Einsatz und wünschen Andreas Bösch viel Freude und Energie für die Umsetzung von neuen Projekten und Plänen.

Als Nachfolgerin von Andreas Bösch konnte Astrid Schwarz aus Rapperswil-Jona gewonnen werden. Sie ist 54-jährig und ausgebildete Primarlehrerin und Schulleiterin. In den letzten 15 Jahren konnte sie als Schulleiterin sowie als Fachstellenleiterin bei verschiedenen Schulträgern im Kanton Zürich viel Erfahrung in den Bereichen Schulführung, Schul- und Unterrichtsentwicklung, Sonderpädagogik und konzeptionelle Arbeit sammeln und anwenden. Nach einer fast dreijährigen Übergangszeit als Schulleiter-Springerin möchte sie nun die erworbenen Fähigkeiten für die Fachstelle Pädagogik der Stadt Wil einbringen. Wir sind überzeugt, dass wir mit Astrid Schwarz eine Mitarbeiterin gewinnen konnten, welche die gesamtstädtische Schulentwicklung kompetent vorantreiben wird. Wir heissen Astrid Schwarz in Wil herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Abschied von der Schule

v.l.: Jutta Röösli (Departementsvorsteherin), Beatrice Felder, Erika Forster, Yvonne Karrer, Stefan Chiozza (Leiter Bildung)

Am Ende des Schuljahres 2018/19 wurden acht Mitarbeitende des Departements Bildung und Sport mit herzlichem Dank und den besten Wünschen in den Ruhestand verabschiedet:
Martin Baur*, Musikschule / **Beatrice Felder**, Primarschule Matt
Erika Forster Hässig, Primarschulen Tonhalle/Klosterweg und Kirchplatz
Myrta Hugentobler, Musikschule / **René Jung**, Musikschule
Yvonne Karrer, Primarschule Tonhalle/Klosterweg
Romy Paller*, Musikschule / **Carla Planzer**, Oberstufe Lindenhof
*Diese Lehrpersonen werden auch weiterhin an der Musikschule unterrichten.

Dienstjubiläen

Dieses Jahr durften für ihre Diensttreue im Departement Bildung und Sport folgende Personen geehrt werden:

30 Jahre	**Ursula Fust**, Primarschule Bronschhofen
25 Jahre	**Bettina Domeisen**, Primarschule Allee **Johannes Pfister**, Musikschule
20 Jahre	**Karin Baumgartner**, Primarschule Matt **Markus Maggiori**, Musikschule
10 Jahre	**Annette Ackermann**, Primarschule Kirchplatz **Sibylle Baumberger**, Oberstufe Bronschhofen **Selma Bolt**, Primarschule Tonhalle/Klosterweg **Darinka Egli**, Primarschule Allee **Antje Fluder**, Primarschule Bronschhofen **Doris Fust**, Primarschule Matt **Marian Hotz**, Tagesstruktur Obere Mühle **Stephanie Koch**, Primarschule Bronschhofen **Jolanda Kurz**, Schulsozialarbeit Primarschulen Matt und Tonhalle/Klosterweg **Hae Lee**, Tagesstruktur Pestalozzi **Olivia Mäder**, Primarschule Lindenhof **Caroline Schneider**, Primarschule Rossrüti **Daniel Schrepfer**, Primarschule Kirchplatz **Bernadette Sonderer**, Primarschule Bronschhofen **Cornelia Spoto**, Primarschule Kirchplatz **Lotti Suter**, Primarschule Bronschhofen **Stephanie Wüthrich**, Oberstufe Sonnenhof

Die Stadt Wil gratuliert ganz herzlich zum Jubiläum und bedankt sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den langjährigen Einsatz.

Kein freier Halbtag mehr nach der Schulreise

Der Schulrat aktualisierte per 1. August 2019 das städtische Reglement betreffend Stundenplan und Unterrichtsorganisation. Dieses beinhaltet insbesondere die ordentlichen Unterrichtszeiten in den Schulen der Stadt Wil sowie die schulfreien Tage. Übergeordnete Regelungen des Kantons St. Gallen sehen jährlich sechs freie Halbtage vor, die vom Schulträger selbstständig im Schuljahr festgesetzt werden dürfen.

An den Schulen der Stadt Wil sind dies folgende Halbtage:
Othmarsmarkt (Nachmittag)
Schmutziger Donnerstag (Nachmittag)
Maimarkt (Nachmittag)
Mittwoch vor Auffahrt (Vormittag)
Freitag nach Auffahrt (ganzer Tag)

Der Vormittag nach der Schulreise ist ab Schuljahresbeginn 2019/20 nicht mehr frei.

DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Neues Reglement über besondere Unterrichtsveranstaltungen

Unter Beachtung der Weisungen zu besonderen Unterrichtsveranstaltungen des Kantons St. Gallen hat der Schulrat ein Reglement über besondere Unterrichtsveranstaltungen erlassen. Neu werden auf der Mittelstufe drei obligatorische Lagerwochen durchgeführt. Auf der Oberstufe bleibt die Regelung wie bisher (1. OS: obligatorisches Winterlager, 2. und 3. OS: freiwilliges Winterlager oder obligatorisches Sommerlager).

Der Elternbeitrag für die Verpflegung in obligatorischen Sommer- und Winterlagern beträgt neu Fr. 16.- pro Tag. Die Beiträge für die Teilnahme an freiwilligen Lagern richten sich auch in Zukunft nach einem Sozialtarif (Fr. 16.- bis Fr. 36.- pro Tag). Die Schulreisen gehören ebenfalls zu den obligatorischen Unterrichtsveranstaltungen. Da die Verpflegung an Schulreisen in der Regel «aus dem Rucksack» erfolgt, wird dafür künftig kein Elternbeitrag mehr verlangt.

DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Informationsabende für den Übertritt in die Oberstufe

Jeweils im September werden gesamtstädtische Oberstufen-Informationsabende für die Eltern der Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen durchgeführt. Vermittelt werden an diesen Anlässen unter anderem Informationen über das Übertrittsverfahren sowie die Sekundar- und Realstufe. Auch können Fragen in Bezug auf den Oberstufenübertritt gestellt werden.

Den Eltern stehen folgende Veranstaltungsdaten zur Auswahl:
Montag, 2. September 2019, 19.00 Uhr, Lernraum Oberstufe Bronschhofen (Zugang über Schulhaus Bommeten)
Dienstag, 10. September 2019, 19.00 Uhr, Aula Kollektivtrakt Lindenhof
Donnerstag, 12. September 2019, 19.00 Uhr, Aula Primarschule Matt

Alle Eltern, deren Kind im Schuljahr 2019/20 eine 6. Klasse an den Schulen der Stadt Wil besucht, erhalten Mitte August eine schriftliche Einladung.

DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Umzug Musikschulsekretariat

In den Sommerferien zügelte das Sekretariat der Musikschule von der Marktgasse 57 in die Musikschule Sonnenhof. Sekretariat und Schulleitung sind ab sofort unter folgender Adresse anzuschreiben:

Musikschule Wil, Haldenstrasse 16, 9500 Wil (Telefon und Mail bleiben wie bisher.)

DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Erfolgreiche Kids-Challenge 2019

Die Kids-Challenge fand 2019 zum dritten Mal statt. Dabei erhielten die Schulkinder der Wiler Primarschulen die Möglichkeit, an jeweils vier Mittwochnachmittagen eine Sportart kennenzulernen. (weitere Bilder Seite 1)

Diese Nachmittage wurden von der Fachstelle Sport und Infrastruktur in Zusammenarbeit mit fünf Wiler Sportvereinen durchgeführt. Auf dem Programm standen Tischtennis (TTC Bronschhofen & TTC Wil), Unihockey (UHT Hotshots Bronschhofen), Fussball (FC Wil 1900 Breitensport) und die chinesisch-vietnamesische Kung Fu-Variante Qwan Ki Do (Qwan Ki Do Club Wil). Die Nachmittage waren jeweils so aufgebaut, dass sich zuerst der jeweilige Verein den Kindern vorstellte. Anschliessend fand eine Trainingslektion statt, bei welcher die Kinder die jeweilige Sportart kennenlernen durften. Zum Schluss wurde in einem Spielturnier das Gelernte direkt angewendet.

Da sich in diesem Jahr rund 45 Primarschülerinnen und -schüler für die Kids-Challenge anmeldeten, konnte für die Unter- und Mittelstufe ein gemeinsames Programm organisiert werden, wodurch die Kurse alle zwei Wochen mit allen Primarschülerinnen und -schülern gemeinsam stattfanden. Ansonsten wurde das beliebte Konzept wie bis anhin weitergeführt. Als Teilnahmebelohnung erhielten die Kinder jeweils am Ende des Kurses einen Kids-Challenge «Spitzbueb». Zudem wurden alle teilnehmenden Kinder am letzten Kursnachmittag mit einer Erinnerungsmedaille belohnt. Aufgrund der sehr positiven Rückmeldungen strebt die Fachstelle Sport und Infrastruktur im kommenden Jahr die vierte Durchführung an. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei den Vertreterinnen und Vertretern der Wiler Sportvereine für ihr Engagement an den vier Kursnachmittagen bedanken.

MARCO HELBLING
Praktikant Fachstelle Sport und Infrastruktur

Vorschau sport4kids

Nach den Herbstferien (Ende Oktober) geht sport4kids in die zweite Runde. Bei diesem Projekt können die Primarschulkinder von Wil während einem halben Jahr ein wöchentliches Training besuchen, welches von J+S-Leitenden der Wiler Sportvereine angeleitet wird.

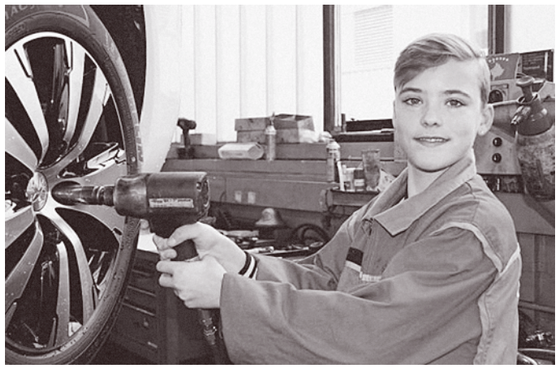
Die Wiler Sportvereine erhalten die Möglichkeit, sich den Kindern zu präsentieren und diese für eine Vereinsanmeldung zu motivieren. Die teilnehmenden Kinder hingegen sollen die angebotenen Sportarten kennenlernen. Ausserdem werden sportliche Aktivitäten in den Alltag integriert und die kognitive Leistungsfähigkeit verbessert. Darüber hinaus verfügt Sport4Kids über eine integrative Komponente, dank welcher Kinder verschiedener Herkunftskulturen gemeinsam Sport treiben. Dabei finden die Kinder auch neue Freunde aus der ganzen Stadt sowie neue Freizeitbeschäftigungen.

Auch in diesem Jahr ist es gelungen, ein breites Angebot zu erstellen: die Unterstufenschülerinnen und -schüler können Tanz & Gymnastik, Leichtathletik, Fussball und ein polysportives Kursprogramm besuchen. Für die Mittelstufenschülerinnen und -schüler stehen Basketball, Kampfsport und Selbstverteidigung, Leichtathletik, Tischtennis sowie Schach zur Auswahl.

Die erste Auflage von Sport4Kids im vergangenen Winter war sehr erfolgreich, wie das Feedback der teilnehmenden Kinder und der Kursleitenden gezeigt hat. Die Stadt Wil hat es sich zum Ziel gesetzt, in diesem Jahr noch mehr Kinder anzusprechen.

Berufswahl mit einer Realschulklasse an der Oberstufe Sonnenhof

Die Berufswahl ist einer der interessantesten Inhalte im Unterricht mit einer Realklasse. Sie ist einer der Hauptmotivationspunkte im Leben eines Oberstufenschülers oder einer Oberstufenschülerin mit allen Freuden und Leiden, die sich daraus ergeben. Zwar ist bei vielen Jugendlichen die Motivation sehr hoch wenn es um die Zukunft geht, aber mit der Zunahme der Schuljahre steigen bei manchem auch die Nervosität und der Druck, ob man eine Lehrstelle im Wunschberuf findet oder ob die Noten und das persönliche Profil dafür reichen.



Deshalb investieren wir sehr viel in diesem Bereich. Das erste Oberstufenjahr steht unter dem Titel Ich-Findung. Da geht es darum, sich selbst immer besser kennenzulernen, seine Stärken zu erkennen, aber auch seine Schwächen in einem realistischen Licht zu sehen, diese zu verbessern oder einfach zu akzeptieren, ohne sich minderwertig zu fühlen. Das kann schon sehr viel Eigenmotivation auslösen. Im November findet der Tochter-Sohn-Tag statt. Da viele diesen Tag schon in der Primarschule genutzt haben, lassen wir es den Jugendlichen frei, ob sie für sich etwas organisieren möchten. Es ist ein erster Selbstständigkeitstest. Am Ende des ersten Oberstufenjahres steht der freiwillige Besuch der Lehrstellenbörse Wil auf dem Programm, am besten mit einem Elternteil, der es versteht, gemeinsam mit dem Kind das Thema Berufswahl offen und ohne vorgefasste Zukunftspläne anzugehen. Zum Schluss des Schuljahres führen wir eine Sonderwoche durch, die noch einmal das eigene Kennenlernen in den Vordergrund stellt. Dies als Vorbereitung für das zweite Oberstufenjahr, in dem die eigentliche Berufswahl einen Hauptschwerpunkt bildet.

Das zweite Jahr wird mit der OBA (Ostschweizerische Bildungsausstellung) eröffnet. Danach geht es Schlag auf Schlag. Es folgt der Besuch im BIZ (Berufsinformationszentrum) mit der ganzen Klasse. Die Eltern werden parallel zu einem Elternabend ins BIZ eingeladen. Je besser die Eltern informiert sind, desto ruhiger und sachlicher können sie ihre Kinder begleiten. Damit auch diejenigen Eltern unser Bildungssystem verstehen, die nicht in der Schweiz aufgewachsen sind, haben wir im letzten Jahr junge Erwachsene zum Elternabend eingeladen, die den Weg zum Beruf bereits erfolgreich gegangen sind und die selber Wurzeln im Ausland haben, damit sie mit ihrem vielfältigen kulturellen Wissen als Vermittler fungieren konnten. Das System der Schweizer Berufslehre zum Beispiel ist in vielen Ländern unbekannt. Wer dort etwas erreichen will, muss einen möglichst hoch bewerteten Schulabschluss machen, um anschliessend eine Arbeit zu finden. Vor allem für Eltern, die in einem Land ohne Berufslehre aufgewachsen sind, ist es manchmal schwer nachvollziehbar, dass der Weg über die Lehre sämtliche Aufstiegschancen offenlässt.

War das Fach Berufliche Orientierung in der 1. Oberstufe noch mit einer Lektion im Stundenplan, so sind es in der 2. Realklasse 3 Lektionen, die mit Inhalt prall gefüllt sind. Im Unterricht werden die verschiedenen Berufsfelder mit den einzelnen Berufen thematisiert. Im Januar findet dann die erste offizielle Schnupperwoche der Schule statt. Wer initiativ ist, hat aber bereits in den Herbstferien die eine oder andere Berufserkundung gemacht. Zudem sind die Klassen schon in verschiedenen Betrieben für eine Betriebs- und Berufserkundung gewesen. Dabei lernen die Jugendlichen, wie man sich in einem Betrieb bewegt, wie man Erwachsenen gegenüber auftritt oder welche Fragen angebracht sind und welches Verhalten nicht so gut ankommt. An dieser Stelle vielen Dank für jede ehrliche und direkte Rückmeldung, die schon so mancher Jugendliche bei dieser Gelegenheit erhalten hat. Sie kann heilende Wirkung entfalten.

Nach der ersten Schnupperwoche steht die Bewerbung auf dem Programm. Dabei wechseln die verschiedenen Gestaltungstrends von Jahr zu Jahr. Das BIZ hat deshalb ein Angebot, bei dem geschulte Personen die Jugendlichen bei der Erstellung einer individuellen Bewerbung unterstützen. Zwar schreiben die Schülerinnen und Schüler viele Bewerbungen in der Schule und wir bearbeiten dieses Thema sehr gründlich und immer wieder, aber die eigentliche Lehrstellensuche ist in der Verantwortung der Eltern als Erziehungsberechtigte und natürlich auch in der Eigenverantwortung der Jugendlichen. Die Frühlingsferien der 2. Oberstufe sollten unbedingt für das Schnuppern genutzt werden.

Viele Betriebe bieten Informationsveranstaltungen zu den Berufen an, die in der Freizeit stattfinden und als Türöffner für Schnupperstellen gedacht sind. Hier ist viel Eigeninitiative gefordert. Im zweiten Semester der 2. Oberstufe bietet die Berufsberatung Kurzberatungen an, die im Schulhaus gebucht werden können. Dieses niederschwellige Angebot hat schon manchen Knopf schnell gelöst und es hilft auch, die Berührungsängste gegenüber der Berufsberatung zu beseitigen.

Nach den Frühlingsferien haben die 2. Realklassen noch einmal eine offizielle Schnupperwoche, in der alle Jugendlichen eine Schnupperstelle suchen müssen. Diese «obligatorische» Schnupperwoche wird immer wieder kritisiert. Dazu muss man sagen, dass leider nicht alle Jugendlichen ein privates Umfeld haben, das dafür sorgt, dass in den Ferien geschnuppert wird. Als Schule springen wir hier ein, damit alle zumindest diese zwei offiziellen Schnupperwochen absolviert haben. Eine Schnupperlehre oder Schnuppertage sind heute Pflicht, wenn man eine Lehrstelle finden möchte. Ohne ein gegenseitiges Kennenlernen geht nichts mehr und das Schnuppern ist gerade für Jugendliche mit schwächeren Noten eine gute Gelegenheit, auch andere Qualitäten zu zeigen, die nicht mit Noten abgebildet werden können.

Für viele Jugendliche konkretisiert sich der Berufswunsch zwischen den Frühlings- und Sommerferien, sodass sie sich zu bewerben beginnen. Einzelne Jugendliche erhalten bereits im Frühling erste Lehrstellenangebote. Dann ist die Versuchung gross, sofort zuzuschlagen, auch wenn man sich noch nicht ganz sicher ist, ob das auch wirklich passt für die kommenden drei bis vier Jahre. Früher gab es einmal eine Abmachung unter den Lehrbetrieben der Region, dass man die Lehrstellen erst ab November der 3. Oberstufe vergibt. Leider wird dieses Richtdatum nur noch von sehr wenigen Firmen berücksichtigt.

In der 3. Oberstufe ist die Berufswahl bei vielen Jugendlichen abgeschlossen und es geht jetzt um das Bewerben und Schnuppern, um sich eine gute Lehrstelle zu sichern. Je weiter das Jahr fortschreitet, desto mehr Jugendliche können gelassen die restliche Oberstufenzeit geniessen, während die Nervosität bei den immer noch Suchenden wöchentlich zunimmt. Da sind die Lehrpersonen und manchmal auch die Schulsozialarbeiterin sehr gefragt um Trost zu spenden, moralisch aufzubauen und vor allem zu beraten und zu unterstützen, damit alle letztendlich eine gute Anschlusslösung finden. Das gelingt in der Regel bei allen Jugendlichen. Inzwischen gibt es genügend Angebote für die wenigen Jugendlichen, die am Ende der obligatorischen Schulzeit noch keine Lehrstelle haben und auch keine weiterführende Schule besuchen. Entwicklung ist eben ein Weg und keine Sache, die auf Knopfdruck funktioniert und einzelne Jugendliche brauchen mehr Zeit, die sie in einer Vorlehre, im Fit4Job oder in einem Praktikum erhalten, um anschliessend ihren guten Weg weiterzugehen.

CÄSAR CAMENZIND
Schulleiter Oberstufe Sonnenhof

«Schnuppert möglichst viele Berufe, auch wenn ihr denkt, es wird euch nicht gefallen.»

Interview mit Gentijana Osmani und Jonatan Mirkovic, Schulabgänger Oberstufe Lindenhof

Für knapp 200 Jugendliche aus der Stadt Wil endete im Juli 2019 die obligatorische Schulzeit. So auch für Gentijana Osmani und Jonatan Mirkovic. Die beiden Jugendlichen besuchten die 3. Sekundarklasse in der Oberstufe Lindenhof und sprachen mit dem Redaktionsteam über die Berufswahl.

Wann habt ihr euch zum ersten Mal Gedanken darüber gemacht, wie es nach der Oberstufenzeit weitergehen soll bzw. welchen Beruf ihr lernen möchtet?
Jonatan: Das war in der 2. Sek. Vor den Herbstferien hatte ich keine Ahnung, was ich machen möchte. Meine Eltern haben mich immer wieder darauf angesprochen und in den Ferien hatte ich dann genug Zeit, mich über die verschiedenen Möglichkeiten zu informieren. Ich habe viel im Internet recherchiert über die verschiedenen Berufe.
Gentijana: Ich habe mich auch in der 2. Sek richtig intensiv mit der Berufswahl beschäftigt. Zuerst hatte ich keine Vorstellung davon, was ich werden möchte. Ich habe dann mit meinen Eltern gesprochen und auch Kolleginnen gefragt, was sie dazu meinen. Dann habe ich mich mit verschiedenen Berufen beschäftigt.

Und war danach gleich klar, welchen Beruf ihr lernen möchtet?
Jonatan: Nein, so klar war das nicht. Meine Eltern nahmen aber an einem Elternabend im Berufsinformationszentrum (BIZ) teil. Sie erzählten mir anschliessend, dass die Wirtschaftsmittelschule (WMS) eine gute Lösung wäre, denn dort hat man zuerst drei Jahre Schule und anschliessend ein Jahr Praktikum. Und am Schluss hat man eigentlich das KV und die Matura. Ich habe mich dann detailliert darüber informiert und mich für die Aufnahmeprüfung angemeldet.

Du hast dich nun aber doch gegen die WMS und für eine Lehre entschieden. Wie kam es dazu?
Jonatan: Unsere Klassenlehrerin Frau Ruckstuhl empfahl uns, trotzdem Bewerbungen zu schicken, auch wenn wir die Aufnahmeprüfung machen würden – für den Fall, dass wir die Prüfung nicht bestehen. Darum habe ich mich in den Sommerferien informiert, was es im Bereich KV alles gibt und habe eine Bewerbung als Kaufmann bei der Migros abgeschickt. Nach drei Tagen erhielt ich schon eine Einladung zum Vorstellungsgespräch, das hat mich sehr gefreut. Am Gespräch habe ich erzählt, dass ich auch die WMS-Prüfung machen möchte. Der Lehrlingsverantwortliche hat mir dann vorgeschlagen, eine Lehre mit BMS zu machen. Anschliessend ging ich zwei Tage schnuppern, Donnerstag und Freitag. Am darauffolgenden Montag hatte ich die Aufnahmeprüfung für die WMS. Beim Schnuppern gefiel es mir sehr gut: Es war abwechslungsreich und in einer Lehre sammelt man Berufserfahrung und verdient auch sein eigenes Geld. Deshalb habe ich mich entschieden, doch eine Lehre mit BMS zu machen. Die WMS-Prüfung habe ich trotzdem noch gemacht und bestanden. Da WMS und BMS die gleiche Aufnahmeprüfung haben, konnte ich zum Glück grad wechseln.

Wie lief der Bewerbungsprozess bei dir ab, Gentijana?
Gentijana: Ich habe viele Gespräche geführt mit meinen Eltern um zu schauen, welcher Beruf zu mir passen würde. Ich habe mich auch für das KV interessiert aber viele Leute sagten mir, dass dies nicht so gut zu mir passen würde weil ich gerne mit Menschen in Kontakt bin und das auch gut kann. Ich habe auch noch andere Berufe wie Kinderbetreuung und Dentalassistentin angeschaut, diese haben mir aber gar nicht gefallen. Dann war die Post bei uns in der Schule zu Besuch. Dort habe ich den Beruf Detailhandelsfachfrau Post entdeckt. Das hat mir sehr gut gefallen denn ich wusste, ich kann gut am Schalter stehen und mich mit Menschen verständigen. Ich habe dann auch noch mit Frau Ruckstuhl gesprochen. Sie wies mich darauf hin, dass die Lehre als Detailhandelsfachfrau bei der Post etwas anders ist als an anderen Orten wie z.B. in einem Kleidergeschäft oder in der Migros. Sie riet mir, beides zu schnuppern und zu vergleichen. Ich habe dann drei Mal ein Formular zum Schnuppern an die Post geschickt und sie haben mich nie genommen, weil das Datum nicht passte. Deshalb dachte ich mir, ich bewerbe mich einfach und gebe dort mein Bestes. Ich durfte dann schnuppern gehen, was mich sehr freute. Beim Schnuppern gefiel es mir sehr gut und ich bekam die Stelle. Im Textilbereich war ich zuvor auch schnuppern, wollte aber am Mittag fast schon abbrechen. Es hat mir gar nicht gefallen und ich bekam Angst, dass es mir bei der Post auch nicht gefallen würde. Bei der Post konnte ich aber viele verschiedene Dinge machen. Ich hatte mehr Kontakt zu Kunden. Und Themen wie Geld und Rechnungen fand ich spannend.

Jonatan, hast du auch noch an anderen Orten geschnuppert?
Jonatan: Wir hatten eine Schnupperwoche, in der wir alle Schnuppern gehen mussten. Weil ich die WMS-Prüfung machen wollte, nahm ich diese Woche nicht so ernst und habe viel zu spät angefangen mit den Bewerbungen. Ich war dann bei der Post als Detailhändler schnuppern aber es hat mir nicht so gut gefallen. Ich war aber nicht am gleichen Ort wie Gentijana. Bei der Migros rief ich kurzfristig auch an und durfte ebenfalls als Detailhändler schnuppern gehen. Die Arbeit gefiel mir zwar nicht so aber die Einstellung der Mitarbeitenden bei der Migros fand ich toll. Ehrlich gesagt hatte ich auch etwas Angst davor, das KV zu machen weil viele das KV machen und es anschliessend schwierig ist, eine Stelle zu finden. Deshalb habe ich mich zusätzlich für die BMS entschieden. Ich denke, dann sind die Chancen besser, nach der Lehre eine Stelle zu finden.

Was habt ihr in der Schule sonst noch alles zur Berufswahl gemacht?
Jonatan: Wir hatten in der 2. Oberstufe eine Lektion pro Woche das Fach Berufliche Orientierung. Dort haben wir zuerst unsere Stärken herausgefunden und uns informiert, welche Berufe oder weiterführende Schulen es gibt. Wir haben auch gelernt, wie man Bewerbungen schreibt. Die Schnupperwoche war ebenfalls in der 2. Oberstufe.

Wie wichtig war für euch der Austausch mit eurer Klassenlehrperson in diesem ganzen Prozess?
Gentijana: Für mich war der Austausch sehr wichtig. Frau Ruckstuhl kennt mich sehr gut und weiss, wo meine Stärken und Schwächen sind. Es war mir auch wichtig, ihre Meinung zu kennen und sie konnte meine schulischen Fähigkeiten für die Berufsschule gut einschätzen. Ich habe vor allem mit Frau Ruckstuhl und mit meinen Eltern gesprochen und beide meinten, Detailhandel würde gut zu mir passen. Darum habe ich mich auch dafür beworben. Ich war auch oft im BIZ und hatte mit der Berufsberaterin ein Gespräch. Die Bewerbungen habe ich einer Mitarbeiterin des BIZ gezeigt, bevor ich sie abgeschickt habe.
Jonatan: Ich war auch einmal im BIZ aber es ging nur darum abzuklären, ob man von der WMS zur BMS wechseln kann. Sonst habe ich mich vor allem im Internet informiert. Mit Frau Ruckstuhl habe ich eigentlich nur am Elterngespräch über die Berufswahl gesprochen. Ich fand es aber gut, dass uns Frau Ruckstuhl sagte, wir sollen trotzdem Bewerbungen schreiben, auch wenn wir die WMS-Prüfung machen. Damit wir einen Plan B haben. Und ich merkte dadurch, dass ich doch lieber eine Lehre machen möchte.

Musstet ihr viele Bewerbungen schreiben, bis ihr eine Lehrstelle gefunden habt?
Gentijana: Ich schrieb drei Bewerbungen. Bei jener für die Post gab ich mir besonders Mühe. Die beiden anderen Bewerbungen schickte ich für KV-Stellen. Dort habe ich dann abgesagt, weil ich die Lehrstelle bei der Post zuerst erhielt.
Jonatan: Ich schickte nur eine einzige Bewerbung.

Eure Schulzeit dauert jetzt nur noch wenige Wochen. Worauf freut ihr euch am meisten in der Lehre?
Gentijana: Ich freue mich, dass wir in der Lehre gleich zu Beginn eine Woche ein Lager haben und ich so alle Lernenden der Post kennenlernen kann. Das finde ich cool! Wir bekommen ausserdem das GA und 7 Wochen Ferien, darauf freue ich mich auch sehr. Dann fällt es mir nicht so schwer, von 13 Wochen umzustellen. Ich habe zwar 35-40 Minuten Arbeitsweg, aber ich fahre gerne Zug.
Jonatan: Ich freue mich am meisten auf die Sprachaufenthalte, die ich machen kann. Und auf den Schritt ins Berufsleben, das wird sicher spannend. Und darauf, einfach mal zu sehen, was Arbeiten heisst.
Gentijana: ...und darauf, das eigene Geld zu verdienen.

Und was werdet ihr am meisten vermissen?
Jonatan: Den kurzen Weg zur Schule, die Kollegen. Und man hat wahrscheinlich schon ein engeres Verhältnis zu den Lehrpersonen als nachher in der Berufsschule.
Gentijana: Ich werde die Oberstufe sehr vermissen. zum Beispiel hatte ich am Nachmittag immer früh frei, in der Lehre ist das nicht mehr so.

Welche Tipps habt ihr für Jugendliche, die sich gerade in der Berufswahlphase finden?
Gentijana: Schnuppert möglichst viele Berufe. Auch wenn ihr denkt, es wird euch nicht gefallen. Es gab bei uns Schüler, die zuerst dachten, dass es ihnen nicht gefallen würde und die sich dann aber nach dem Schnuppern doch für diesen Beruf entschieden haben. Und man sollte sich frühzeitig informieren, früh Bewerbungen schicken. Und bleibt dran und verliert die Motivation nicht!
Jonatan: Auch wenn die Zeit knapp wird, kann man doch noch alles erreichen. Bei mir war es auch relativ knapp und ich habe kurzfristig noch meinen Plan geändert. Man sollte sich auch über Berufe informieren, die man vielleicht nicht von Anfang an im Kopf hatte. Und ich würde euch raten, mit euren Eltern oder der Lehrperson zu sprechen.

SUSANNE WAHRENBERGER
Redaktionsteam Schule aktuell

Mit Herzblut bei der Sache: «Ich will diese Lehrstelle – zu 100%»

Der Weg zum passenden Beruf und der perfekten Lehrstelle ist lange und für viele Schülerinnen und Schüler steinig. Um diesen Weg einfacher zu gestalten und die Lernenden optimal zu begleiten, unternimmt die Oberstufe Bronschhofen (OSB) sehr viel und legt die Berufswahl während eines Jahres in den Fokus. Sei es in Intensivwochen, im Schulalltag oder bei einem Elternabend zu diesem Thema: Das Lehrpersonenteam der OSB unterstützt die Schülerinnen und Schüler – sowie auch die Eltern – insbesondere während der zweiten Oberstufe.

Betriebsbesichtigungen als Startschuss

Zum Einstieg in die Berufswahl erwartet die Schülerschaft zu Beginn der zweiten Oberstufe eine Intensivwoche mit Betriebsbesichtigungen. Im vergangenen Jahr konnten die Lernenden eine breite Auswahl an Betrieben unter die Lupe nehmen. Von Grossbetrieben wie STIHL, Aldi, Raiffeisen oder dem Spital Wil, die ganz unterschiedliche Lehrberufe anbieten, bis hin zu kleinen Unternehmen wie die Bäckerei Eberle, der Forstbetrieb in Bettwiesen oder die Firma Brändle: Die Schülerinnen und Schüler lernten verschiedene Firmen, Berufe und Philosophien kennen. Zusätzlich zur obligatorischen Schnupperwoche, in welcher die Lernenden tolle Berufserfahrungen machen und unter anderem feststellen, dass es sehr anstrengend sein kann, den ganzen Tag zu stehen, werden auch Besuche von ausserschulischen Veranstaltungen organisiert. Neben der beinahe obligaten Ostschweizer Bildungs-Ausstellung nutzte der zweite Jahrgang die Chance, die SwissSkills in Bern zu besuchen. Dies gehörte sicherlich zu den Highlights in der Auseinandersetzung mit der Berufswahl.

Eltern werden miteinbezogen

Jedes Jahr findet an der OSB ein Elternabend zur Berufswahl statt, mit der Idee, die Eltern noch intensiver mit ins Boot zu holen. Es soll ihnen nicht nur gezeigt werden, welche Möglichkeiten ihre Kinder haben, sondern auch, worauf bei der Selektion der Lehrlinge geachtet wird. So sind jeweils Lehrlingsbeauftragte aus verschiedenen Betrieben eingeladen. Es waren beispielsweise schon Vertreter der Firmen Junod, Bühler, STIHL oder dem Kantonsspital St. Gallen an diesem Anlass vertreten. Ihre zentrale Aussage war: Die Bewerberinnen und Bewerber auf eine Lehrstelle sollen zeigen, dass sie mit Herzblut bei der Sache sind und die Stelle zu 100% möchten. Der entscheidende Eindruck ist jener, den sie beim Schnuppern hinterlassen.

Berichte aus erster Hand

Zum Abschluss dieses spannenden Jahres üben die Jugendlichen, ebendiesen guten ersten Eindruck zu hinterlassen. Sie durchlaufen Vorstellungsgespräche mit Lehrlingsverantwortlichen aus verschiedenen Betrieben. Auch erfahren sie, wie es ist, in der Lehre zu sein. Ehemalige Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Bronschhofen kommen vorbei und erzählen, wie ihre Lehre verläuft: Wie war der Einstieg, was war schön, was war anstrengend, etc. Dabei wird darauf geachtet, dass die Lehrlinge aus verschiedenen Berufen stammen, wie beispielsweise ein Sanitärinstallateur oder eine Fachfrau Betreuung.

Durch alle diese Erfahrungen soll den Schülerinnen und Schülern ermöglicht werden, den passenden Beruf zu finden und sich optimal auf die Lehrstellensuche, die Bewerbung und die Zeit nach der Oberstufe in Bronschhofen vorzubereiten.

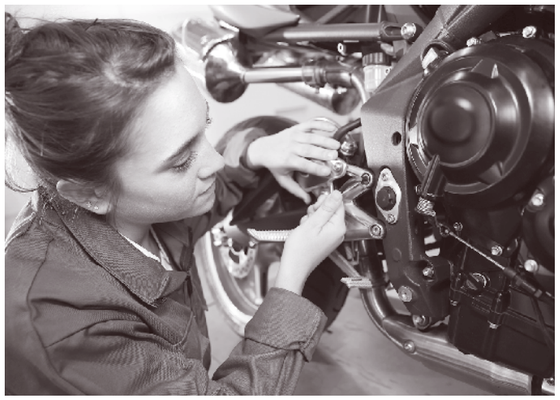
SARINA BISCHOFF
Lehrerin Oberstufe Bronschhofen

Das LIFT Projekt an der Oberstufe Lindenhof

Seit diesem Schuljahr führen zwei engagierte Lehrerkollegen mit ihren Klassen (1. Real und 7. Kleinklasse) das Lift-Projekt durch. LIFT – Leistungsfähig durch individuelle Förderung und praktische Tätigkeit. Und der Slogan dazu lautet: LIFT – eine Chance für Jugendliche ab der 7. Klasse. Für eine bessere Integration in die Arbeitswelt und gegen Jugendarbeitslosigkeit.

LIFT ist eine landesweite Kampagne, welche seit gut zehn Jahren durchgeführt und begleitet wird (siehe auch www.jugendprojekt-lift.ch). Gedacht ist sie explizit für Jugendliche mit erschwerter Ausgangslage. Das können Schulleistungen, Motivationsprobleme oder mangelnde Unterstützung aus dem Umfeld sein. Das Projekt ist gut aufgegleist und der erste Arbeitseinsatz-Block von gut drei Monaten ist erfolgreich abgeschlossen. Das heisst, alle zehn Schülerinnen und Schüler haben gute Rückmeldungen erhalten. Sie haben sich nun für weitere drei Monate vertraglich verpflichtet, jeden (!) Mittwochnachmittag in einem neuen Betrieb mitzuarbeiten. Es geht hier nicht um das Reinschnuppern in einen Beruf, sondern um richtiges «Arbeiten». Die Betriebe haben so etwas von den Schülerinnen und Schülern und diese wiederum bekommen sogar einen Lohn. Zusätzlich besuchen die Jugendlichen einen LIFT-Modul-Kurs an der Schule zur Förderung ihrer Selbst- und Sozialkompetenz. Schliesslich ist das auch Ziel dieser Wochenarbeitsplätze (WAP). Zudem bekommen die Teilnehmenden einen realistischen Blick aufs Arbeitsleben, gehen so klarer an die Berufswahl ran und werden allgemein gut vorbereitet. Wenn sie dann noch ein gutes Arbeitszeugnis bekommen, haben sie ein weiteres Plus bei der Lehrstellensuche auf sicher.

Um an diesem Projekt teilnehmen zu können, haben sich 15 Jugendliche beworben und zehn wurden ausgewählt. Sie wurden in den Modulkursen auf die Berufswelt der Erwachsenen vorbereitet. Danach bekommen sie nach jedem Arbeitseinsatz einen Rückmeldungsbogen, welcher jede Woche in der Schule besprochen wird. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Erfahrungen so austauschen und erzählen gerne von ihren Erlebnissen. Martina beispielsweise hat weitgehend alleine die Kinderbetreuung im Rahmen eines Integrationsprogrammes übernommen. Ihr nächster WAP wird in der Migros Stelz sein. Sie freut sich, auch den Detailhandel kennenlernen zu dürfen. Ihre Kollegin Ülkü war zuerst in der Klinikwäscherei in Bronschhofen tätig und erzählte fasziniert von den dortigen Maschinen. Auch sie wird als Nächstes den Detailhandel bei der Müller

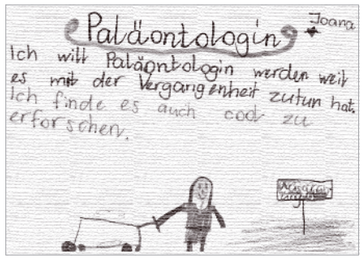


Drogerie kennenlernen. Sie freut sich darauf, ihr eigenes Geld in den Ferien ausgeben zu können. Bei Gülsenur verlief es etwas anders. Sie arbeitete im «Landbau» der Klinik Wil. Das reine Männerteam behagte ihr nicht. So durfte sie in die «Industrie» wechseln und erlebt sich hier nun beim Arbeiten auch noch als Betreuerin einer Frau im Rollstuhl. Auch Adem gefällt das Projekt. Nachdem er in einem Büro helfen konnte, folgt nun die Arbeit in einer Autowerkstatt. Das ist genau sein Ding!

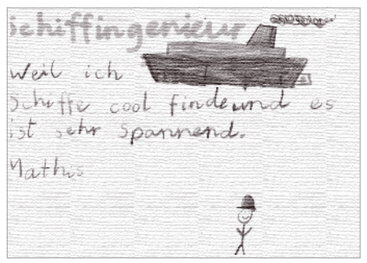
Mit Freude stellen wir fest: Mit LIFT machen sich die Jugendlichen fit für die Berufswelt.

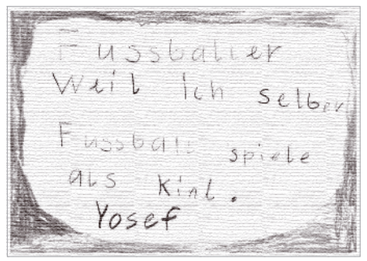
MIRJAM STURM
Lehrerin Oberstufe Lindenhof

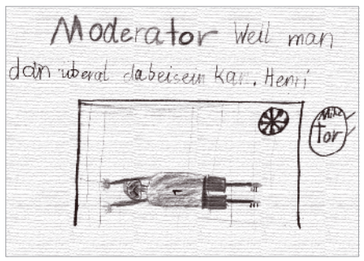
Jugendprojekt LIFT



Die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse von Fanny Schmid in der Primarschule Tonhalle/Klosterweg haben sich Gedanken gemacht, was sie später werden möchten und weshalb...







FRAGEN AN ... 5

Annemarie Diehl
Berufs- und Laufbahnberatung Wil

Welchen Traumberuf hatten Sie während Ihrer Schulzeit? Was faszinierte Sie an diesem Beruf?
Mein Jugendtraum war es, später mal eine Jugendherberge zu führen. Ich hatte Freude am Kontakt mit Menschen und am Organisieren und war fasziniert vom internationalen Ambiente mit Menschen aus verschiedenen Ländern.

Welche Faktoren sind entscheidend, damit eine passende Berufswahl getroffen wird?
Diese Frage ist nicht einfach zu beantworten - es gibt sehr viele. Jugendliche, die ihre Interessen kennen und ihre Fähigkeiten gut einschätzen können, sind bestimmt gut vorbereitet. Gleichzeitig sollten sie sich über die Anforderungen der Berufe, welche sie näher interessieren, informieren. Hilfreich sind Gespräche mit Berufsleuten, der Besuch des «Lehrstellenforum Wil», Informationsveranstaltungen, Tagespraktika und Schnupperlehren.

Welche Besonderheiten zeichnen das Schweizer Bildungssystem aus?
Das schweizerische Bildungssystem ist einzigartig in seiner Durchlässigkeit. Nach Abschluss einer beruflichen Grundbildung bzw. einem Mittelschulabschluss stehen alle Bildungswege offen. Ganz nach dem Motto: kein Abschluss ohne Anschluss. Es ist nie zu spät für eine Weiterentwicklung.

Wie ist die Zusammenarbeit der Berufs- und Laufbahnberatung mit den Schulen organisiert?
Alle Eltern der 2. Oberstufe werden zu einer Elterninformation eingeladen. Dort informieren wir über die Angebote der Berufs- und Laufbahnberatung, das Bildungssystem, den Berufswahlfahrplan usw. Ungefähr zur gleichen Zeit besuchen alle Klassen unser BIZ. Die Jugendlichen lernen die für ihre Klasse zuständige Beratungsperson kennen und werden in die Informationssuche eingeführt. Wir Beratungspersonen sind auch regelmässig im Schulhaus für 20-minütige Gespräche. Dieses niederschwellige Angebot wird rege genutzt für die Klärung von kurzen Fragen. Ebenso finden Austauschforen und Themeninputs für Lehrpersonen statt.

Welche Berufe werden gemäss Ihrer Erfahrung als «typisch männlich» oder «typisch weiblich» wahrgenommen? Und was tut die Berufs- und Laufbahnberatung, um diesen geschlechterspezifischen Stereotypen entgegenzuwirken?
Als typisch weiblich gelten landläufig die Berufe im Gesundheitswesen und in der Kinderbetreuung - «typisch männliche Berufe» sind im Bau und in der Technik. Die Berufs- und Laufbahnberatung zeigt geschlechtsuntypische Wege auf. Mit Mädchen mit Interesse und guten Leistungen in Mathe beispielsweise besprechen wir die unzähligen Möglichkeiten im MINT-Bereich. Wenn angezeigt, ermuntern wir Jungen und Mädchen, geschlechtsuntypische Berufe kennenzulernen und zum Beispiel ein Interview mit einer Berufsfrau als Polymechanikerin oder ein Gespräch mit einem «Fachmann Gesundheit» zu führen. Im Berufswahlalter orientieren sich die meisten jedoch stark an den Geschlechterstereotypen. Auch spielt die Haltung der Eltern und nicht zuletzt diejenigen der Berufsbildner eine entscheidende Rolle.

Annemarie Diehl ist Leiterin der Berufs- und Laufbahnberatung in Wil. Teil des Angebots und für Jugendliche besonders interessant ist das Berufsinformationszentrum BIZ.
Weitere Informationen:
www.sg.ch/bildung-sport/bslb.html

Bömmetler bei den grossen Spielen

Vom 24. bis 28. Mai 2019 fand die Sonderwoche der Mittelstufe der Primarschule Bronschhofen statt. Während fünf Tagen brannte das «olympische Feuer» für die Schülerinnen und Schüler der 4. - 6. Klasse. (weitere Bilder Seite 31)

Fussball spielen ist voll ok – aber da gibt es doch noch so viele andere Sportarten zu entdecken. Die Primarschule Bronschhofen gehört dem Schulnetz21 an – dies ist ein Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen, die sich für die Umsetzung der Gesundheitsförderung einsetzen. Ein wichtiger Bereich dieser Gesundheitsförderung nimmt die Bewegung, der Sport ein. Kinder, die sich ausreichend bewegen, sind gesünder. Ausserdem hat dies eine positive Auswirkung auf das Lernen. Grund genug, den Kindern in diesem Bereich neue Impulse zu geben und sie mit sportlichen Freizeitaktivitäten vertraut zu machen.

Sonderwochen haben aber auch immer den Zweck, das Schulhausklima zu fördern. Die Kinder sollen sich besser kennenlernen, gemeinsam etwas erleben, was wiederum einen anderen Teil der Gesundheitsförderung unterstützt – die Gewaltprävention. Aus diesem Grund waren die Schülerinnen und Schüler in klassen- und altersgemischten Gruppen aufgeteilt. In diesen beschäftigten sie sich im Rotationsprinzip unter der Leitung der Lehrpersonen mit Sportarten wie Orientierungslauf, Radfahren auf dem Pumptrack und Spielen im Wald. Aber auch Kopfsportarten wie Jassen und Schach wurden beigebracht.

Ein ganz besonderes Programm gab es am Mittwoch. In Zusammenarbeit mit örtlichen Sportvereinen wurden Schnupperstunden angeboten. So konnten sich die Jungs und Mädchen mit Tischtennis versuchen oder auf dem Tennisplatz die ersten Filzbälle schlagen. In Kampfsportarten wie Aikido und Karate lernten sie, wie wichtig Disziplin und Haltung ist. Auch im Schwingkeller und dem Fitnessstudio kamen die Kids ins Schwitzen.

Höhepunkt der Woche war das gemeinsame Geländespiel, das zum Abschluss im Wald durchgeführt wurde und mit einem gemeinsamen Mittagessen endete.

Wir dürfen auf eine friedliche Woche zurückblicken. Trotz anfangs misslicher Wetterbedingungen waren die Kinder topmotiviert. Die Lehrerinnen und Lehrer zeigten ein grosses Engagement und leisteten einen Einsatz, der weit über das zu Erwartende hinausging. Dies ist alles andere als selbstverständlich. Zudem durfte die Schule auf die Unterstützung vieler Eltern zählen, die diese Woche dadurch auch erst ermöglichten.

Ein herzliches Dankeschön an alle beteiligten Lehrpersonen – euren Einsatz weiss ich zu schätzen – die Kinder honorierten ihn mit strahlenden Gesichtern!

HANSPETER HELBLING
Schulleiter Primarschule Bronschhofen

Bienen-Tankstellen in der Altstadt

Sind Ihnen in der Altstadt die schönen Töpfe mit blühenden Blumen und Kräutern aufgefallen? Hoffentlich waren da auch Bienen dran oder andere Insekten.

Für uns Menschen sind Bienen und Insekten überlebenswichtig. Leider gibt es immer weniger davon. Es sind verschiedene Faktoren, die dazu beitragen. Es ist jedem selber überlassen, seinen Beitrag gegen das Insektensterben zu leisten. Dasselbe haben sich Regula Stuber und Natalie Milsom von der Schuleinheit Kirchplatz gedacht und sind mit ihren Klassen aktiv geworden. Etwas Einfaches, das wir alle tun können um Insekten zu unterstützen, ist, ihnen Lebensraum und Nahrung zur Verfügung zu stellen. Die Lehrerinnen beschlossen, zusammen ein Bienen-Tankstelle-Projekt auf die Beine zu stellen. Regula Stuber und Sandra Scherrer bemalten mit ihren Kindergartenkindern Töpfe im Kindergarten Städeli, während die Klasse von Natalie Milsom und Barbara Signer ihre Töpfe im Schulzimmer bemalten. Dank der Unterstützung der Gärtnerei Stöckl konnten sich die Klassen grosse Töpfe aus Ton leisten, so dass es viel Platz für die Pflanzen hat. Nachdem die Töpfe bemalt waren, wurden sie bepflanzt. Die einen mit tollen Blumen, die anderen mit einheimischen Kräutern und Samen. Anschliessend wurden sie ums Kirchplatz Schulhaus und in der Altstadt verteilt. Dann begann, verbunden mit dem Giessen, das grosse Warten...

Die Schülerinnen und Schüler tränkten ihre Töpfe fleissig in den Pausen, während bei den Kindergärtnern Frau Stuber aktiv war.

Und dann war es endlich soweit und die Blumen blühten. Welch eine Freude! Und wenn auch Sie aktiv werden möchten, gibt es viele, auch kleine, Möglichkeiten, die wir im Schaukasten des Kirchplatzschulhauses vorstellen. Hier sind einige davon:

- Bienen mögen einheimische Pflanzen und unordentliche Gärten.
- Blumentöpfe können insektenfreundlich bepflanzt werden.
- Bienen lieben Thymian, Minze, Basilikum, Oregano und andere Blüten von Kräutern.
- Kaufen Sie Bio Lebensmittel, weil diese ohne chemische Pestizide angebaut werden.
- Auch die Bienen haben im Sommer Durst und freuen sich über etwas Wasser.
- Verzichten Sie auf Pflanzenschutzmittel.
- Werden Sie Imker oder Imkerin – oder vielleicht Bienengotti oder Bienengötti?
- Informieren Sie sich über Insekten. Je mehr Sie wissen, desto besser können Sie sie schützen.

Wir hoffen sehr, dass unsere wunderschönen Töpfe nicht nur die Bienen und Insekten erfreuen, sondern auch die Schülerinnen und Schüler – und natürlich alle Besucher und Besucherinnen der Altstadt.

NATALIE MILSOM
Lehrerin Primarschule Kirchplatz

Röhrenprojekt im Kindergarten Theresienweg

«So viele Röhren!» Die Kinder staunten nicht schlecht, als sie nach den Frühlingsferien wieder in den Kindergarten kamen. «Können wir damit spielen?» «Ja, natürlich. Wer hat eine Idee, was wir mit den Röhren spielen könnten?» Und schon ging es los. Es bildeten sich spontan verschiedene Gruppen, die Polizeistation, Geburtstag, Autobau, Familienzeit, Räuber mit Waffen und vieles mehr bauen und spielen wollten. Schnell fragten die Kinder nach Klebeband und setzten dieses auch rege ein. (weitere Bilder Seite 32)

Jedes Kind konnte sich auf seinem Entwicklungsstand einbringen. Es gab kein Richtig und kein Falsch. Alle waren mit grossem Eifer dabei, etwas zu kreieren, zu bauen, ein Rollenspiel zu spielen und sich entweder alleine oder in der Gruppe mit den Röhren zu beschäftigen.

Erfreulich war, dass die Kinder anfingen, sehr viel miteinander zu diskutieren, auszutauschen, Geschichten zu erfinden und es war eine Freude, die Fortschritte im Bereich Sprache zu beobachten. Aber auch die anderen Bildungsbereiche wurden in diesem Projekt gefördert: Mit kleinen Röhren wurde auf grosse, lange Röhren geklopft und so Rhythmus mit Sprechversen geübt. Grössenunterschiede der Röhren wurden festgestellt, was in den Bereich Mathematik gehört. Oft wurden Mauern mit Röhren aufgebaut und so wurden Geschicklichkeit und Handmotorik trainiert. Die Sozialkompetenzen wie Zusammenarbeit, Verhandeln, Zuhören, sich Einbringen oder sich auch einmal Durchzusetzen, wurden gefördert. Im Bereich Gestalten bastelten die Kinder Vögel und Schmetterlinge aus WC-Rollen oder es wurden farbenfrohe Blumendrucke mit Wasserfarben gestaltet.

Über viele Wochen beschäftigten sich die Kinder vom Kindergarten Theresienweg mit verschiedensten Aufgaben zum Thema Röhren. Einmal wurden von der Lehrperson klare Aufträge erteilt, ein anderes Mal waren die Ideen der Kinder im Vordergrund. Auch im freien Spiel wurde das Röhrenangebot täglich genutzt.

Den Höhepunkt des Projekts bildete der Elternabschlussabend Mitte Juni 2019. Immer zwei Familien wurden einander zugelost und erhielten den Auftrag, gemeinsam eine Kugelbahn mit Röhren zu bauen. Der Einsatz aller Kinder und Erwachsenen war grossartig. Die entstandenen Kugelbahnen waren kreativ, vielfältig, fantastisch, interessant und einfach toll. Das war ein Spass!

ISABEL GEMPERLE
Kindergärtnerin KG Theresienweg

Krabat von Otfried Preussler

Schlusstheater der 6. Klasse von Beatrice Felder im Mattschulhaus unter Mitwirkung von Doly Fust und Jacqueline Knellwolf. (weitere Bilder Seite 32)

Es war der grosse Wunsch der Klasse, als Abschluss der Mittelstufe ein Theater zu inszenieren. Einstimmig entschieden sich die Kinder für Krabat von Otfried Preussler, obwohl klar war, dass es grosse Anforderungen an uns alle stellen würde. Wir hatten vorher das Buch als Klassenlektüre gelesen: von Krabat, dem Müllersburschen und seinen Mitgesellen auf der Mühle am Koselbruch, dem Meister, der Zauberschule und dem unheimlichen Gevatter, der jedes Jahr einen Müllersburschen als Opfer verlangt. Ein Stück voller Mystik, Schwarzer Kunst und über die Macht der Liebe.

Die Kinder haben einen riesigen Einsatz gezeigt. Von der Verteilung der Rollen, dem Auswendiglernen der schwierigen Texte, dem Lösen technischer Probleme bis zum Organisieren des Schlussabends waren alle mit Ideen und Elan dabei. Jedes Kind hat sich mit seiner Rolle oder einer anderen Aufgabe identifiziert und alle haben gemerkt, wie weit man es bringt, wenn man am gleichen Strick zieht. Trotz langer intensiver Proben haben sie nie die Freude verloren. Ich bin sehr stolz auf meine Klasse.

Lassen wir die Schülerinnen und Schüler zu Wort kommen:

Tina: Wir haben Kostüme anprobiert, Kulissen bereitgestellt, geübt, geübt, geübt..., aber wir waren erleichtert und glücklich, dass wir es geschafft haben. Es braucht nicht nur Leute, die auf der Bühne stehen, sondern die, die das Licht steuern, die Kulissen betätigen, Musik machen... und so standen wir endlich auf der Bühne. Schade, dass es vorbei ist.
Marisa: Wir haben Texte auswendig gelernt, Sprechübungen gemacht, einzelne Szenen immer wieder durchgespielt.
Salome: Im Laufe der Proben wurde es immer stressiger. Beim Tanzen hatte ich schon Tausend Auftritte, aber das war was ganz Anderes, ich war sehr aufgeregt, aber es war cool.
Gil: Ich dachte, dass ich das mit dem ganzen Text nicht schaffen würde, aber dann war es gar nicht so schwierig und die Aufführung war cool.
Asvini: Es hat mir Spass gemacht am Theater mitzuwirken und ich habe das Gefühl, dass unsere Klasse dadurch zusammengewachsen ist.
Timea: Die Proben waren hart, aber Frau Felder hat immer weitergedacht, bis es geklappt hat. Als wir dann endlich auf der Bühne standen, waren wir alle stolz.
Helena: Mir hat es sehr viel Spass gemacht mit den anderen zu üben. Es war schön, die Leute klatschen zu hören und den Erfolg zu spüren.
Raonar: Das Theaterprojekt war sehr spannend. Schade, dass es vorbei ist. Ich war sehr aufgeregt, als ich das Publikum sah.
Mirjeta: Obwohl es am Anfang schwierig war, haben wir es super gemeistert. Wir haben gelernt, dass man immer laut und deutlich sprechen muss.
Hanna: Seit dem Theater rede ich deutlicher und ich habe keine Angst mehr vor vielen Menschen.
Nevio: Es war eine schöne, aber auch anstrengende Zeit.
Leon: Meine Rolle als Juro hat mir sehr gefallen und es hat mir Spass gemacht zu üben. Vor der Aufführung war ich sehr nervös.
Erion: Die Verantwortung für das Schattenspiel zu haben, war manchmal stressig, aber es hat Spass gemacht.
Damjan: Ich mag Theaterspielen sehr und dieses Stück hat mir besonders gefallen. Toll fand ich, dass wir ein Schattenspiel integriert hatten, um das Mystische darzustellen.

BEATRICE FELDER
Lehrerin Primarschule Matt

D‘ Chinderbrugg

«Die Kinderbrücke» nach dem Bilderbuch von Max Bolliger war die Grundlage für das Abschlussmusical unserer 3. Klasse unter der Leitung von Fanny Schmid und Sibylle Pfister. Unterstützt wurden die beiden Lehrpersonen von Barbara Scheiwiller, Wiebke Kohlmeyer und Ruth Bellmann. Wochen vor der Première haben die Lehrpersonen mit den Kindern das Bilderbuch gelesen und die spannende Geschichte kennen gelernt. Es wurden Texte verteilt und die Kinder konnten mitreden, welche Rolle und somit welche Worte und Sätze sie beim Theater sprechen werden. Die vielseitigen, schönen und fetzigen Lieder wurden ebenfalls frühzeitig einstudiert, so dass zeitlich alles gut aufging. (weitere Bilder Seite 1)

Zwei Nachbarsfamilien, Familie Müller und Meier, beides Bauernfamilien, machen sich alles streitig, gönnen sich nicht einmal die Butter auf dem Brot und sind schon seit Generationen zerstritten. Die Vorurteile einander gegenüber sind riesig, die Streitereien kaum überwindbar und die Stimmung heizt sich durch Kleinigkeiten immer wieder heftig auf.

Familie Meier besitzt einen Reitstall und Familie Müller will ihre Existenz durch eine Reithalle sichern. Damit ist die Nachbarsfamilie so gar nicht einverstanden und unterschreibt somit auch die Einwilligung nicht. Der Streit droht zu eskalieren. Wie so oft im Leben wissen es die Kinder besser als die Erwachsenen. Die beiden jüngsten der Familien treffen sich zunächst heimlich am gemeinsamen Fluss. Dort spielen und lachen sie zusammen. Über die Steine im Fluss begegnen sie sich und kommen sich in freundschaftlicher Art näher. Als der Fluss bald darauf durch ein Unwetter überflutet, sind die Wege blockiert und die beiden Kinder können fortan nicht mehr zusammen spielen. Sie erzählen dies zu Hause. Die Eltern sind zunächst erbost, dass die Kinder es gewagt haben, sich heimlich zu treffen. Doch dann erkennen sie, dass sie ihren Kindern etwas Gutes tun müssen. Beide Familien treffen sich zum Fondueessen und besprechen die gemeinsame Zukunft als Nachbarn. Dabei entsteht die Idee, für die Kinder eine Brücke über den Fluss zu bauen. Die Bewilligung der Gemeinde folgt bald und so steht der Umsetzung nichts mehr im Wege. Familie Meier schlägt vor, die Ressourcen der beiden Bauernhöfe zusammen zu nutzen. Familie Müller indes will auf den Bau der Reithalle verzichten. Ende gut, alles gut.

Kinder sehen die Welt anders als die Erwachsenen und der Ausgang dieser Geschichte beweist, dass Brücken bauen gar nicht so schwierig ist. Man muss nur zusammen reden und den Worten Taten folgen lassen. Kulissen, Kostüme, Inhalt, Sprechrollen, Lieder und Atmosphäre waren sehr stimmig und die Leistung der Kinder hat alle Zuschauerinnen und Zuschauer beeindruckt. Manch einer/eine hat sich gefragt, wie ein so reibungsloses Theater mit einer dritten Klasse möglich war. Die Antwort liegt in der Freude, der Motivation und dem Engagement der Lehrpersonen. Ein grosses Danke an Fanny Schmid, Sibylle Pfister, Barbara Scheiwiller, Wiebke Kohlmeyer und Ruth Bellmann. Wir ziehen den Hut – vor den Kindern und den Lehrpersonen!

CÉCILE HÜPPI
Schulleiterin Primarschule Tonhalle/Klosterweg

«Türme im Märliland»

Toller Bastelmorgen mit Väter im Kindergarten Zelghalde 1 : Am Samstagmorgen, 27. April fanden sich motivierte Väter, ein Grossvater und ein Götti mit ihren Kindern im Kindergarten ein. Passend zum Thema «Märchen» bastelten sie phantasievolle Türme aus verschiedenen Kartonröhren. Das gemeinsame Erlebnis stand im Vordergrund. Nach einem gemütlichen Znüni mit Wienerli und Brot wurde weiter geklebt, gemalt und verziert. Am Schluss standen tolle Kunstwerke im Kindergarten, welche von allen bewundert wurden.

PRIMARSCHULE TONHALLE/KLOSTERWEG

Lebensraum Wald – Kreativatelier der 1. bis 3. Klasse

An unserer Schule hat der Wald Tradition – daran wollen wir zu Gunsten der Kinder und unserer motivierten Lehrpersonen festhalten.

Im Zyklus 2 (3.- 6. Klasse) haben wir ein neues Kreativatelier für unsere Schulkinder eingerichtet. Diese wird von Barbara Scheiwiller geführt und organisiert. Dieses Atelier umfasst verschiedene Fachbereiche und ist abgestimmt auf den neuen Lehrplan. Offene Aufgaben sollen dort den Vorrang haben. Unsere Kinder sollen ihre Neugierde ausleben und entfalten können.

Im Wald beobachten wir die Kinder als äusserst kreativ. Sie bauen Seilwinden von einem Baum zum anderen, konstruieren eigene Baumhütten, kommunizieren miteinander und die Kinder dürfen dabei auch schmutzig werden. Wer schon einmal einen Besuch im Wald und bei unseren Schulkindern gemacht hat, ist begeistert.

Unsere Klassenlehrpersonen Fanny Schmid, Sandra Dal Molin und Selma Bolt haben über die Jahre ein Waldkonzept der besonderen Art entstehen lassen. Es hat sich bewährt und wird fortan weiterentwickelt. Die Kinder erleben einmal pro Monat was es heisst, mit viel Eigenmotivation kreativ zu sein. Der Schulalltag wird für einmal vergessen und das Lernen fürs Leben erhält einen ganz besonderen Stellenwert.

CÉCILE HÜPPI
Schulleiterin Primarschule Tonhalle/Klosterweg

Sprachunterricht mal anders

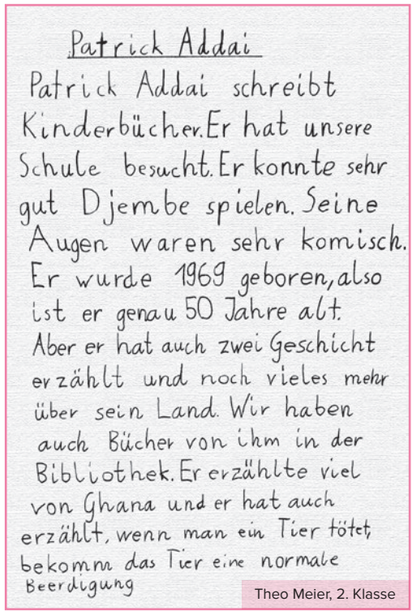
Die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 3. Klassen aus Rossrüti durften am 10. Mai eine etwas andere Deutschlektion erleben. Aus dem kklick Programm ausgewählt, war der ghanaische Kinderbuchautor und Schauspieler Patrick Addai bei uns zu Gast. Kklick bietet jährlich Autorenlesungen an, die ich wärmstens empfehlen kann.

Als Vorbereitung auf die Lesung haben wir aus dem Bilderbuch «Das Schnarchen der Ungeheuer» bereits einige Kapitel vorgelesen. Ausserdem durften die Kinder raten, wie Herr Addai aus Ghana denn aussieht. Einige Neugierige haben ihn dann zu Hause gegoogelt und den anderen Schülerinnen und Schülern ihre ersten Eindrücke mitgeteilt. Alle waren gespannt auf die Vorlesung.

Patrick Addai hat alle mit seiner theatralisch lustigen Art sofort in seinen Bann gezogen. Seine Erzählungen untermalte er mit Sprechgesang, afrikanischen Trommelklängen und Tanzeinlagen. Die Schülerinnen und Schüler wurden immer miteinbezogen und durften mitklatschen, tanzen, bewegen und mitsingen. Mit staunenden und interessierten Augen verfolgten sie die Autorenlesung und hätte gerne noch länger zugehört und mitgemacht.

Aus pädagogischer Sicht war dieser Nachmittag sehr wertvoll, denn die Kinder hatten nicht nur persönlich Kontakt zu einem Autor, sondern bekamen auch Einblick in eine uns eher fremde afrikanische Kultur, die in ihren Erzählungen sehr mit symbolischer Sprache arbeitet und besonders Kindern nahe ist. Einige Bücher liegen in der Bibliothek auf und werden gerne angeschaut und gelesen. Als motivierenden Schreibanlass haben die Erst- bis Drittklässler einen Schreibwettbewerb durchgeführt. Die Gewinnerin und der Gewinner dürfen ihren Text nun hier zeigen.

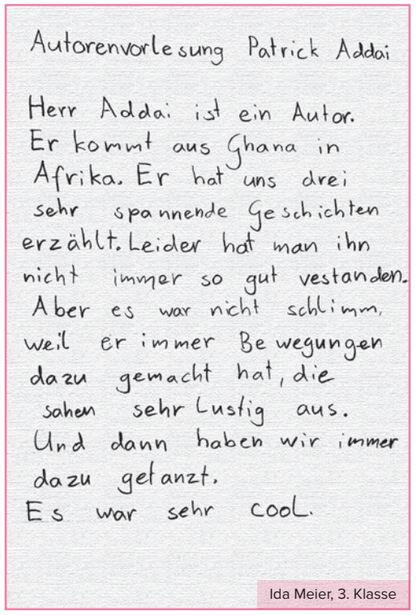
NATHALIE ZINGG
Lehrerin Primarschule Rossrüti



Patrick Addai

Patrick Addai schreibt Kinderbücher. Er hat unsere Schule besucht. Er konnte sehr gut Djembe spielen. Seine Augen waren sehr komisch. Er wurde 1969 geboren, also ist er genau 50 Jahre alt. Aber er hat auch zwei Geschicht erzählt und noch vieles mehr über sein Land. Wir haben auch Bücher von ihm in der Bibliothek. Er erzählte viel von Ghana und er hat auch erzählt, wenn man ein Tier tötet, bekomm das Tier eine normale Beerdigung

Theo Meier, 2. Klasse



Autorenvorlesung Patrick Addai

Herr Addai ist ein Autor. Er kommt aus Ghana in Afrika. Er hat uns drei sehr spannende Geschichten erzählt. Leider hat man ihn nicht immer so gut vestanden. Aber es war nicht schlimm, weil er immer Bewegungen dazu gemacht hat, die sahen sehr lustig aus. Und dann haben wir immer dazu getanzt. Es war sehr cool.

Ida Meier, 3. Klasse

Fünf Tage Kontrastprogramm zur Schule

Anstatt die Tage in der Schule zu verbringen, war die zweite Oberstufenklasse Lindenhof von Silvia Bieri Thurnheer eine Woche im Engadiner Wald und hat mal so richtig die Arme gebraucht. Und die Beine. Und den ganzen Rest.

Die Anreise war schon am Sonntagnachmittag und entsprechend viel Aufregung war auch in der ersten Nacht. Am Montag ging es dann im Frühtau zu Berge und das sprichwörtlich. Der Berghang, den es vom Sturmholz zu befreien galt, war so steil, dass Einigen die Fusssohlen vom «Bremsen» gebrannt haben. Hinzu kam die Sonne, welche die ganze Zeit auf die schulzimmerbleiche Truppe schien. Am späten Nachmittag, als die Mannschaft zum Zvieri im Esssaal eintraf, war die Köchin etwas geschockt über die roten Arme und Gesichter. Mit etwas Nature Joghurt auf Gesicht und Armen und anschliessendem Einstreichen mit Olivenöl, ging es soweit allen wieder gut.

Muskelkater sieht man äusserlich ja nicht. Was die Jungs auch nicht von ihrem allabendlichen Fussballspiel abhielt. Die Tage danach wurden schön im schattigen Wald verbracht. Äste wurden zu riesigen Haufen zusammen getragen. So wurde Platz für Jungpflanzen geschaffen und dem Waldbrand vorgebeugt. Dabei gab es etliche Kratzer. Haare, Hosen und Schuhe wurden voller Tannennadeln, es gab Frösche zu entdecken und immer wieder Schnee. Was für ein Spass!

Der Mittwochnachmittag war auch in La Punt-Chamues-ch zur freien Verfügung und wurde in St. Moritz verbracht (auch das war zum Wald und Dorfleben ein ziemlicher Kontrast). Das vom Sturm auf dem Gelände verteilte Dach des Albula Hospiz wurde von der Klasse am Donnerstag so schnell eingesammelt, dass sie mit einem früheren Feierabend belohnt wurde. Aus Dankbarkeit spendierte die Wirtin noch eine grosse Schüssel Pommes frites. Das scheint ein wunderbares Erlebnis für die Schülerinnen und Schüler gewesen zu sein, denn alle haben sie am Abend davon erzählt. Freitagmorgen war dann der letzte Einsatz. Ein Bach, der sich bei den letzten Regentagen über die Wiese ausgebreitet hatte, wurde wieder in sein Bachbett «verschoben». Hier merkte man einigen Jungs die «Bächlistau-Erfahrung» aus der Kindheit an. Etwas geschafft und etwas dreckig, mit vielen Eindrücken und einem grossen Dankeschön des Forstteams von La Punt-Chamues-ch, kam die Klasse 2d dann am Freitagnachmittag wieder heil in Wil an.

MIRJAM STURM
Lehrerin Oberstufe Lindenhof

Wahre Künstler, schon vor dem Eintritt ins Berufsleben

Die Schüler der dritten Oberstufe Bronschhofen haben ihre Projektarbeiten fertig gestellt. Die Besten wurden an der Vernissage prämiert. Publikum und Fachjury waren sich grösstenteils einig: Bestnote A für zehn Projekte.

Die Vernissage zu den Projektarbeiten der 27 Oberstufenschüler zog, wie schon in den vergangenen 13 Jahren, viel Publikum an. Es ist für die Meisten der Höhepunkt ihres letzten Schuljahres an der Oberstufe in Bronschhofen. Stolze Eltern, Geschwister und Bekannte, die nicht nur ein Augenmass von den individuell gestalteten Projekten nahmen. Während längerer Zeit werden die bis ins Detail hervorragend geplanten und hergestellten Ausstellungsmodelle begutachtet. So gibt es zweitweise kaum ein Durchkommen im Flur. Mittendrin steht Adrian Freitag. Seine Sinus-Lampe leuchtet in den verschiedensten Farben und erhellt Raum und Gemüter. «Die Idee dazu kam mir zu Hause. In meinem Zimmer brauchte ich nämlich eine neue Beleuchtung, also überlegte ich mir etwas Spezielles. Die Umfassung der Lampe erinnert an die Sinuskurve, die Löcher dazu habe ich mit einem Laser ausgemessen, damit die Kurve dann auch stimmt.» 56 Stunden hat Adrian Freitag für sein Projekt, bei dem er vorgängig mehrere Prototypen erstellt hat, aufgewendet.

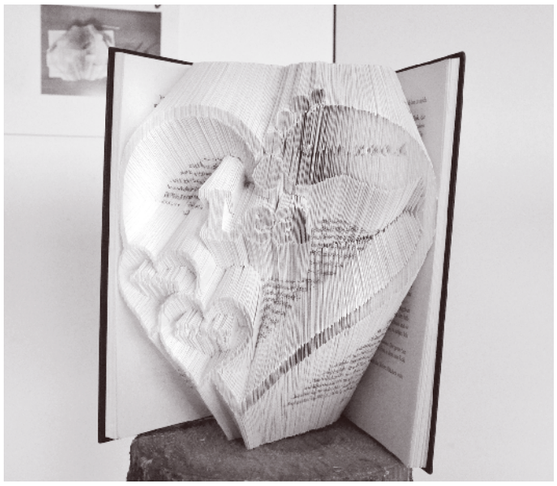
480 Stunden für einen Velowohnwagen

Jari Wehrli sagt, dass er sehr zufrieden ist mit seinem Werk. Sein Projekt besticht nicht nur durch seine Grösse, auch sein Datenblatt übertrifft die Erwartungen eines neutralen Betrachters. Ganze 480 Stunden hat er für seinen Blickfang investiert, dazu 400 Schrauben verwendet, um die insgesamt 47 Meter Profile zu verbinden. Daraus entstanden ist ein Velowohnwagen. «Von einem ähnlichen Projekt, aus einer Maturaarbeit, habe ich einmal gelesen. So habe ich mir gedacht, das probiere ich auch. Ich bin froh, passt alles, doch wenn der Wohnwagen am Velo angehängt ist, wird es enorm schwer, ihn mit blosser Manneskraft zu ziehen», sagt der «Wohnwagenbauer». Als eigentliche Vorgabe wurde den Oberstufenschülern nahegelegt, eine reine Arbeitszeit von 30 bis 40 Stunden aufzuwenden; in ihrer Freizeit. Dass hierbei die Einen etwas motivierter zur Sache gehen und darum länger daran gearbeitet haben, ist normal. «Und dass sich Andere in diesem Zeitrahmen befinden, ist auch okay», sagt Fachlehrperson Valeria Moreno. Sie betont, dass während der Projektarbeit ein guter Geist vorhanden war. «Es ist ja nicht nur das Handwerkliche, welches für Aufwand sorgt. Es muss auch vieles recherchiert und nachher rapportiert werden. Das verlangt von unseren Schülern doch einiges ab.»

Der Weg ist das Ziel

Einzelne Projekte herauszuheben wird jedoch dem Engagement aller anderen nicht gerecht. Jedes Einzelne besticht durch seine Individualität. «Lichtblicke für ältere und eingeschränkte Menschen», «Von der Tanne zum Brunnen», «Der Islam», oder «Mein gefaltetes Leben», mit viel Selbstvertrauen und Freude wurde gebastelt, geschnitten, gemalt, geklebt, geschraubt und recherchiert. Lehrperson Emanuel Scialdone betont an der Preisverleihung, dass der Weg, innerhalb einer solchen Projektarbeit, das Ziel ist. «Und so sind doch einige über sich hinausgewachsen», sagt er lobend. Von 27 Projektarbeiten wurden zehn mit der Bestnote A bewertet. Fünf Projekte erhielten einen Publikumspreis.

CHRISTOPH HEER
Journalist



Höher, weiter, schneller

Mit langärmligen Trainingsanzügen starteten die Schülerinnen und Schüler bei frischen acht Grad und einer kühlen Bise in den Sporttag. Auf dem Ebnetgelände versammelten sie sich, um sich in den Leichtathletikdisziplinen Schnelllauf, Ballwurf, Hoch- oder Weitsprung und 1-Kilometerlauf zu messen. Mit Ersatzschuhen im Gepäck und trockenen Socken zum Wechseln wurde dem nassen Untergrund getrotzt. Dank guter Organisation und motivierter Schülerschaft konnten die Disziplinen speditiv durchgeführt werden. Mit vollem Einsatz und gesundem Ehrgeiz kämpften die Jugendlichen um Bestleistungen.

Die Bestplatzierten der Einzelwettkämpfe in allen drei Oberstufenjahrgängen waren:

1. Platz Mädchen: Kaja Wehrli, 1sb
1. Platz Knaben: Raul Maierù, 3r
2. Platz Mädchen: Gaja Di Gaetano, 3s
2. Platz Knaben: Nikos Liakopoulos, 2s
3. Platz Mädchen: Edina Skenderovic, 2s
3. Platz Knaben: Raphael Sager, 1sb

VALERIA MORENO
Lehrerin Oberstufe Bronschhofen

jugendarbeitwil

Obere Mühle
Hofbergstrasse 3
Der Jugendtreff der Stadt Wil!

Für 12- bis 18-Jährige, prof. betreut.
Partyraum (DJ-Pult & Lichtanlage)
Wii-Konsole mit vielen Games
Billardtisch, Computerraum
Tischfussball

Öffnungszeiten:
MI: 14.00 – 19.00
DO: 17.00 – 20.00
FR: 16.00 – 22.00
SA: 14.00 – 19.00

Mädchen(T)raum
(5.-7.-Klässlerinnen)
Zeughausareal, 9500 Wil
MI: 14.00 – 17.00
1. SA im Monat: 11.00 – 14.00

071 913 53 74
www.jugendarbeitwil.ch

Eislaufclub Wil
www.elc-wil.ch

ELC WIL

Eislaufkurse für Kinder ab 4 Jahren bis Teenager.

Dienstagabend – Eishalle Bergholz
Für Anfänger und Fortgeschrittene.

Kursbeginn: 22. Oktober 2019
Kurszeiten: 16:45 - 17:25 Uhr /
17:30 - 18:10 Uhr / 18:15 - 18:55 Uhr
(Fortgeschrittenenkurs am Donnerstag
je nach Anzahl LäuferInnen möglich)

Kosten: CHF 150.-/Kind (jedes weitere
Kind einer Familie CHF 130.-)

Anmeldung:
www.elc-wil.ch/Kinderkurs/Anmeldung
E-Mail: kinderkurs@elc-wil.ch
Post: Sabine Pfeifer,
Bachwiesenstr. 1, 9500 Wil

Anmeldeschluss:
Freitag, 22. September 2019

Eiskunstlauftraining ab dem 1. Stern:
Infos auf elc-wil.ch (Beginn Mitte August)

HOCKEY-SCHULE DES EC WIL 2019

Wil The bears

Für die Stars von Morgen

An alle Mädchen und Jungs Jahrgang 2011 und jünger, die unseren schönen Sport kennenlernen möchten!

Beginn:	**Freitag, 25. Oktober 2019 (Eintritt jederzeit möglich)**
Ort:	**IGP Sportpark Bergholz**
Zeit:	**16.45 bis 17.45 Uhr**
Unkostenbeitrag:	**CHF 30.-**
Mitbringen:	**Schlitt- und Handschuhe (Schlittschuhe können vor Ort gemietet werden). Ein Helm wird zur Verfügung gestellt!**
Fragen:	**Andy Ruckstuhl, 079 558 73 17 Jürg Müller, 079 353 53 80**
Anmeldung:	**Mit Name, Adresse, Geb.-Datum und Tel.-Nr. direkt an Cony Hinder cony.hinder@bluewin.ch**

StadtBibliothek

Über 32'000 Medien:
Bücher, Comics, Hörbücher, CDs, DVDs, uvm.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Hof zu Wil, Marktgasse 88
DI: 09.00 - 19.00 Uhr, durchgehend | MI: 14.00 - 18.00 Uhr | DO: 09.00 - 18.00 Uhr
FR: 14.00 - 18.00 Uhr | SA: 08.30 - 13.00 Uhr
Wiler Schulferien: nachmittags geöffnet,
Details: www.stadtwil.ch/bibliothek, Tel. 071 913 53 33

Ludothek Wil

SPIELEVERLEIH FÜR KLEIN UND GROSS

Marktgasse 61, 9500 Wil
071 914 45 54
info@ludothekwil.ch

Aussenspiele
Kinderfahrzeuge, Lernspiele, tiptoi
Playmobil, Bau- und Konstruktionsspiele
Gesellschaftsspiele, Rollenspiele
Nintendo-Konsolen und -Spiele, Gameboys

DI: 09.00 - 11.00 h
MI + DO: 14.00 - 17.00 h
FR: 17.00 - 19.00 h
SA: 09.00 - 12.00 h
Schulferien: FR geöffnet
(ohne Weihnachten)

KINDER-FLOHMARKT

auf der Weierwiese

Samstag
24. August 2019

Flohmarktbetrieb und Flohmarktbeizli von 09.00 bis 15.00 Uhr. Vergnüge dich auch bei verschiedenen Attraktionen!

Verkauf von Spielsachen, Kinderbüchern, Games usw. auf einer mitgebrachten Decke. Die Verkaufsplätze können ab 8.30 eingerichtet werden.

Organisation und Durchführung
Cevi Wil

Achtung KEINE Parkplätze!!!
Es besteht auf dem gesamten Areal keine Parkierungsmöglichkeit. Kurzer Warenumschlag möglich.

max@cevi.ch
www.ceviwil.com

TAGESFAMILIEN
Wil und Umgebung

Möchten Sie Kinder anderer Familien bei sich zu Hause betreuen?

Wir suchen dringend Tageseltern.

mittags - halbtags - ganztags - stundenweise

Interessierte melden sich bitte bei den Vermittlerinnen:

Wil:
Nicole Wey, Tel. 071 911 85 35
nicole.wey@tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch

Rossrüti / Bronschhofen:
Imelda Nägeli, Tel. 071 912 42 09
imelda.naegeli@tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch

tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch

IGP
SPORTPARK
BERGHOLZ
FREIBAD
HALLENBAD

→ INTENSIVSCHWIMMKURSE FÜR KINDER

Jeweils in den Sommer- und Herbstferien werden Intensivschwimmkurse angeboten. Innerhalb von nur einer Woche erlernen die Kinder die wichtigsten Kernelemente im Wasser – mit Spiel und Spass!

Vormittags, täglich von Montag bis Samstag (Wochenkurs)

6 Lektionen à 55 min | Kosten: CHF 185.00 (inkl. Abzeichen, exkl. Hallenbadeintritt) | Alter: ca. 5 – 10 Jahre | Gruppe: 3 – 5 Kinder | Kursdaten Herbstferien: 14. – 19. Oktober 2019

Anmeldung online: www.bergholzwil.ch

Berufswahl – eine Herausforderung für Kind und Eltern

Nach dem Übertritt in die Oberstufe rückt für Eltern und Kinder das Thema Berufswahl ins Zentrum. Dabei gilt es, die Weichen für die Zukunft richtig zu stellen. Gleichzeitig stehen für die Jugendlichen in diesem Alter teilweise andere persönliche Themen und Entwicklungen höher auf der Prioritätenliste. Es stellt sich die Frage, wie Eltern den Prozess der Berufswahl optimal begleiten können, ohne das Kind durch zu viel Druck damit zu überlasten. Dies haben wir in einem persönlichen Interview mit Karin Rügge von der Berufs-und Laufbahnberatung Wil besprochen:

Frau Rügge für wen gestaltet sich die Berufswahl schwieriger – für die Jugendlichen oder für deren Eltern?
Die Eltern setzen sich aufgrund ihrer Erfahrung früher und viel intensiver mit diesem Thema auseinander. Die Kinder sind zu Beginn meist überfordert und müssen an diese Aufgabe herangeführt werden.

Wie gehen Eltern dabei am besten vor?
Wenn das Kind dafür offen ist, können bereits in der ersten Oberstufe Überlegungen zur Berufswahl diskutiert werden. Man kann es mit verschiedenen Berufswegen (eigener Weg, Verwandte/Bekannte) in Kontakt bringen. Die Selbständigkeit des Kindes zu fördern, ist ebenfalls eine wichtige Grundvoraussetzung.

Die Berufswünsche eines Jugendlichen können sehr viele komplett verschieden Berufe beinhalten. Was raten Sie in einem solchen Fall?
Die Berufswahl sollte von den Eltern möglichst nicht eingeschränkt werden. Die Eltern sollten diese breite Palette an Interessen nutzen und das Kind animieren, in möglichst vielen dieser unterschiedlichen Berufsfelder zu schnuppern.

Ist es auch möglich in einem Berufsfeld zu Schnuppern, für welches es keine Lehre gibt (Juristin, Lehrer, usw.)?
Es gibt keine grundsätzlichen Einschränkungen, was geschnuppert werden kann. Allerdings wird es in diesen Berufen nicht ganz einfach sein, einen Schnupperplatz zu finden. Hier ist viel persönlicher Einsatz des Jugendlichen und evtl. auch von den Eltern gefordert.

Was raten Sie Eltern, wenn diese spüren, dass sich das Kind in der Berufswahl zu wenig engagiert?
Motivieren Sie Ihr Kind, das Zepter in die Hand zu nehmen. Führen Sie es an das Thema heran, in dem Sie zum Beispiel mit dem Kind eine Informationsveranstaltung wie die OBA in St. Gallen oder das Lehrstellenforum in Wil besuchen.

Und wenn das Kind einen fixen Berufswunsch hat, aber trotz vieler Bewerbungen keine Lehrstelle in diesem Bereich finden kann?
Machen Sie das Kind sanft auf andere, vielleicht «artverwandte» Berufsfelder aufmerksam. Weisen Sie es darauf hin, dass eine Lehre in einem anderen Bereich möglicherweise für das Kind selbst einfacher zu bewältigen ist. Zeigen Sie auf, dass es auch Umwege gibt, die einen zum ursprüngliche Berufswunsch führen können.

Was raten Sie, wenn sich das Kind absolut nicht zur Eigeninitiative in der Berufswahl motivieren lässt?
Nutzen Sie die verschiedenen Angebote der Berufs- und Laufbahnberatung (siehe INFO-BOX) um sich selbst zu informieren, aber auch für die professionelle Unterstützung Ihres Kindes in der Berufswahl.

CORNELIA KUNZ
ElWiS

Berufs- und Laufbahnberatung Wil
www.berufsberatung.sg.ch
Die Berufs- und Laufbahnberatung Wil stellt Informationen zu Schulen und Berufen zur Verfügung und hat verschiedene Fachpersonen, welche bei der Berufs- und Schulwahl unterstützen können. Die wichtigsten Angebote der BLB sind:

- BIZ
- Beratung / ggf. diagnostische Abklärung
- Bewerbungswerkstatt
- Klasseninformationen
- Elterninformationen

ElWiS
Elternvereinigung Wiler Schulen

SCHULJAHR 2019/2020

SOMMER	Schuljahresbeginn: Montagmorgen	12.	August	2019
HERBST	Schulschluss: Freitagabend	27.	September	2019
	Schulbeginn: Montagmorgen	21.	Oktober	2019
WEIHNACHTEN	Schulschluss: Freitagabend	20.	Dezember	2019
	Schulbeginn: Montagmorgen	6.	Januar	2020
WINTER	Schulschluss: Freitagabend	17.	Januar	2020
	Schulbeginn: Montagmorgen	27.	Januar	2020
FRÜHLING	Schulschluss: Freitagabend	3.	April	2020
	Schulbeginn: Montagmorgen	20.	April	2020
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	3.	Juli	2020
SCHULFREIE TAGE	Allerheiligen: Freitag	1.	November	2019
	Othmars-Markt: Dienstagnachmittag	19.	November	2019
	Schmutziger Donnerstag: Nachmittag	20.	Februar	2020
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	5.	Mai	2020
	Freie Tage über Auffahrt:			
	Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	20. – 22.	Mai	2020
	Pfingstmontag	1.	Juni	2020

Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn jeweils nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr. Schulschluss vor Pfingsten nach Stundenplan.

ABSENZEN- UND URLAUBSREGLEMENT FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER
Die aktuellen Ausführungen zur Absenzen- und Urlaubsregelung für Schülerinnen und Schüler sind auf der Website www.stadtwil.ch → Bildung. Soziales. → Bildung → Organisatorisches → Urlaubsgesuche abrufbar.

Im Interesse eines geordneten Schulunterrichts bitten wir Sie, Arzt- und Zahnarzttermine immer ausserhalb der Unterrichtszeit zu vereinbaren. Selbstverständlich bilden Notfälle eine Ausnahme. Vielen Dank!

SCHULJAHR 2020/2021

SOMMER	Schuljahresbeginn: Montagmorgen	10.	August	2020
HERBST	Schulschluss: Freitagabend	25.	September	2020
	Schulbeginn: Montagmorgen	19.	Oktober	2020
WEIHNACHTEN	Schulschluss: Freitagabend	18.	Dezember	2020
	Schulbeginn: Montagmorgen	4.	Januar	2021
WINTER	Schulschluss: Freitagabend	22.	Januar	2021
	Schulbeginn: Montagmorgen	1.	Februar	2021
FRÜHLING	Schulschluss: Freitagabend	9.	April	2021
	Schulbeginn: Montagmorgen	26.	April	2021
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	9.	Juli	2021
SCHULFREIE TAGE	Othmars-Markt: Dienstagnachmittag	17.	November	2020
	Schmutziger Donnerstag: Nachmittag	11.	Februar	2021
	Karfreitag	2.	April	2021
	Ostermontag	5.	April	2021
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	4.	Mai	2021
	Freie Tage über Auffahrt:			
	Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	12. – 14.	Mai	2021
	Pfingstmontag	24.	Mai	2021

Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn jeweils nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr.
Schulschluss vor Pfingsten nach Stundenplan.

URLAUBSPRAXIS
Schülerinnen und Schüler (Kindergarten, Primar- und Oberstufe): Urlaubsgesuche bitte bei der Klassenlehrperson einreichen. Die Klassenlehrperson übergibt Mitteilungen/Gesuche der zuständigen Entscheidungsinstanz.

BITTE BEACHTEN! Keine Urlaube werden in der Regel erteilt für Ferien und Ferienverlängerungen.

Primarschule Bronschhofen: Bömmetler bei den grossen Spielen

Kindergarten Obermatt Musical «Die Bienenkönigin»

Primarschule Matt
Theater Krabat

Kindergarten Theresienweg
Röhrenprojekt

ADRESSEN

SCHULLEITUNGEN

BARBARA VOGEL Alleestrasse 3 Tel. 071 929 36 67	Schuleinheit Allee mit Kindergärten Lenzenbühl, Letten I+II und Stöckli
HANSPETER HELBLING Schulstrasse 1 Tel. 071 929 38 80	Schuleinheit Primarstufe Bronschhofen mit Kindergärten Obermatt und Weiherhof
PETER MAYER Kirchgasse 19 Tel. 071 929 37 38	Schuleinheit Kirchplatz mit Kindergärten Paradiesli, Städeli und Neualtwil
KATHARINA STOLL THOMAS OSTERWALDER Lindenhofstrasse 19 Tel. 071 929 35 29	Schuleinheit Primarstufe Lindenhof mit Kindergärten Thurau I+II, Waldegg I+II, Flurhof I+II und Zeughaus
TOBIAS MATTES Glärnischstrasse 26 Tel. 071 929 36 01	Schuleinheit Matt mit Kindergärten Theresienweg I+II und Matt
FRANZ BRÜHLMANN Schulstrasse 6 Tel. 071 929 37 97	Schuleinheit Rossrüti mit Kindergarten
CÉCILE HÜPPI Tonhallestrasse 31 Tel. 071 929 37 01	Schuleinheit Tonhalle/Klosterweg mit Kindergärten Zelghalde I+II
ASTRID SCHWARZ Bahnhofstrasse 2 Tel. 071 929 38 47	(ad interim) Schuleinheit Oberstufe Bronschhofen
MATHIAS SCHLEGEL MARKUS BÄNZIGER Lindenhofstrasse 25 Tel. 071 929 35 42	Schuleinheit Oberstufe Lindenhof
CÄSAR CAMENZIND Bronschhoferstrasse 43 Tel. 071 929 37 78	Schuleinheit Oberstufe Sonnenhof
BEATE VOGT Sonnenhofstrasse 6 Tel. 071 929 35 30	Logopädischer Dienst
URS MÄDER Haldenstrasse 16 Tel. 071 913 53 80	Musikschule

BITTE BEACHTEN – KONTAKTAUFNAHME VIA E-MAIL:

Schulrat, Schulleitungen, Lehrpersonen
und Schulsozialarbeit
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@swil.ch

Schulverwaltung, Fachstelle Sport und Infrastruktur, Tagesstrukturen und Hausdienstpersonal
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@stadtwil.ch

SCHULSOZIALARBEIT

FRANZISKA STRAUB Alleeschulhaus Tel. 071 929 36 68	Schuleinheit Allee
ANDREA GRAF JASMIN FISCH Schulhaus Türmli Tel. 079 816 41 96	Schuleinheiten Rossrüti und Bronschhofen
MICHAELA BÜHLER Nebengebäude Lindenhof Tel. 071 929 35 84	Schuleinheit Primarstufe Lindenhof
JOLANDA KURZ Klosterwegschulhaus Tel. 071 929 37 02	Schuleinheit Tonhalle/Klosterweg
JOLANDA KURZ Mattschulhaus Tel. 071 929 36 02	Schuleinheit Matt
URSULA TANNER Kirchplatzschulhaus Tel. 071 929 37 49	Schuleinheit Kirchplatz
PINA CASABONA Nebengebäude Lindenhof Tel. 071 929 35 83	Schuleinheit Oberstufe Lindenhof
HELEN FREHNER Sonnenhofschulhaus Tel. 071 929 37 79	Schuleinheit Oberstufe Sonnenhof

TAGESSTRUKTUREN

TST PESTALOZZI Zürcherstrasse 33a Tel. 071 913 52 88	Leitung: Simone Monney Schuleinheit Allee
TST OBERE MÜHLE Hofbergstrasse 3 Tel. 071 913 52 90	Leitung: Sarah Schibli Schuleinheiten Kirchplatz und Tonhalle/Klosterweg
TST ROSENSTRASSE Rosenstrasse 5 Tel. 071 913 52 89	Leitung: Lisa Schumacher Schuleinheit Matt
KINDERHORT Thuraustrasse 16 Tel. 071 913 53 15	Leitung: Petra Gähwiler Schuleinheit Primarstufe Lindenhof
TST BRONSCHHOFEN Schulstrasse 4 Tel. 071 913 52 92	Leitung: Silvia Mondgenast Schuleinheit Primarstufe Bronschhofen
MITTAGSTISCH ROSSRÜTI Schulstrasse 6 Tel. 071 914 45 08	Leitung: Karin Kiener Schuleinheit Rossrüti

STADT WIL